

Ausgabe 07/2026

Magazin des
Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB akzente

VLB-Fachtagung
FOSBOS
14.11.2026
Erding



Mehr Lehrkräfte – aber welche?

Unsere Themen

■ Mehr Lehrkräfte – aber welche?

Prof. Dr. Sandra Bley, VLB-Referentin für Lehrkräftebildung und -fortbildung, setzt sich kritisch damit auseinander.

■ Ergebnisse der Personalratswahlen

Erste Informationen zum Ausgang der PR-Wahlen finden Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe und auf www.vlb-bayern.de.

■ Berufliche Bildung im Gespräch

Christian Kral, Chefredakteur, berichtet vom Frühjahrsempfang unseres Landesvorstands mit unterschiedlichsten Akteuren beruflicher Bildung – allen voran aus dem KM. Unser Landesvorsitzender und die Ehrenvorsitzenden begrüßten und wünschen Ihnen bald erholsame Sommerferien.

■ Bleiben Sie dem Verband treu

Sophia Altenthan, VLB-Referentin für Versorgungsrecht und Seniorenfragen, wünscht entsprechenden Kolleginnen und Kollegen einen guten Eintritt in den Ruhestand. Bitte beachten Sie bei und nach einer Verabschiedung ihre Hinweise.

■ Social-Media-Nutzung einschränken?

Martin Ruf interviewt Professor Klaus Zierer zu Gefahren und Ablenkungspotential von TikTok und Co.

■ FOSBOS: Save the Date

Im November findet unsere Fachtagung FOSBOS zum Thema De-Implementierung in Erding statt. Lesen Sie dazu einen Artikel aus der VLB-Fachgruppe FOSBOS.

Thema des Tages

Sophia Altenthan

- 03 Die Mitgliedschaft im VLB bleibt wichtig!

Ihre Mitgliedschaft

- 03 Änderungsmitteilung

Bildungspolitik

Christian Kral

- 04 Frühjahrsempfang des VLB-Landesvorstands

Martin Ruf

- 08 Gefährden TikTok & Co. die Lernfähigkeit? Interview mit Prof. Dr. Klaus Zierer

Christian Schober

- 10 Einschätzung des Nobelpreisträgers Daron Acemoğlu zu KI

Christian Kral

- 12 Danke an Dr. Ute Eiling-Hütig

Lehrkräftebildung

Prof. Dr. Sandra Bley

- 13 Mehr Lehrkräfte – aber welche?

FOSBOS

Carolin Lampa

- 14 VLB-Fachtagung zum Thema De-Implementierung am 14.11.2026 in Erding

Unterricht und Pädagogik

Fabian Junger

- 15 Politische Bildung vor Ort des BSZ Ludwig-Bölkow-Schule Donauwörth

Dr. Wolfgang Streit

- 16 KI-gestützter alternativer Leistungsnachweis in PuG an der FOSBOS Ansbach

Schulentwicklung

Ilona Heimann

- 18 CO₂-Fußabdruck und Pausenverkauf an der FOS Coburg

Ilona Heimann

- 19 Durch bewusste Lebensmittelauswahl den CO₂-Fußabdruck senken

Christian Kral, Martina Hausmann

- 20 Erfolgreiche Stammzellspende der berufliche Schulfamilie

Aus dem Verbandsleben

- 20 Bezirks- und Kreisverbände
22 Personalien
24 Vermischtes

Umschau

- 25 Digitalisierung
26 Katholikentag
28 Personalratswahl

Titelbild:
VLB

Redaktionsschluss

Ausgabe 10/2026:

15.09.2026

Ausgabe 11/2026:

06.10.2026

Thema des Tages

SOPHIA ALTENTHAN



Die Mitgliedschaft im VLB bleibt wichtig!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Schuljahr neigt sich dem Ende zu und die meisten von euch werden sich in die wohlverdienten Ferien verabschieden. Viele verabschieden sich jedoch ganz aus dem aktiven Dienst, weil mit diesem Schuljahr ihre aktive Zeit als Lehrkraft endet und sie in Pension oder in Rente gehen. All jenen möchte ich sagen: Freut euch, es beginnt eine wunderbare, freie Zeit!

Interessensvertretung ist auch im Ruhestand erforderlich!

Leider ist aber auch diese Lebensphase keine, in der man auf eine Interessensvertretung verzichten kann. Denn es ist nicht selbstverständlich, dass zum Beispiel Pensionsbezüge oder Renten erhöht oder Sonderzahlungen gezahlt werden. In einer Demokratie wird um die unterschiedlichen, oft gegensätzlichen Interessen gerungen und um die begrenzten Ressourcen gekämpft. Je mehr Mitglieder ein Verband vorweisen kann, desto einflussreicher ist er. Darum ist es enorm wichtig, dass ihr weiterhin Mitglied im VLB bleibt und damit die Einflussmöglichkeiten unseres Verbandes und aller Dachverbände, denen wir automatisch angehören, auf unsere Landesregierung sowie auf die Bundesregierung stärkt.

Der VLB bietet auch im Ruhestand viele Vorteile.

Der VLB bietet auch für die Pensionistinnen und Pensionisten sowie Rentnerinnen und Rentner viele Vorteile:

- Sie zahlen nur mehr den halben Mitgliedsbeitrag.
- Sie haben weiterhin eine leistungsstarke Haftpflichtversicherung.
- Sie haben weiterhin eine Rechtsschutzversicherung bei Problemen mit dem Dienstherrn oder der Beihilfestelle.
- Sie erhalten regelmäßig Informationen zum Ruhestand, über alle einschlägigen Entwicklungen sowie über die Verbandsaktivitäten.
- Sie können weiterhin die kostenlose VLB Kreditkarte samt Reiseversicherung nutzen.
- Sie werden weiterhin zu allen VLB-Veranstaltungen eingeladen und haben damit die Möglichkeit, alte Weggefährten aus ganz Bayern wiederzusehen.
- Die *VLB akzente* wird per Post zugesandt (für alle, die sie nicht nur online lesen möchten).
- Sie haben Ansprechpartner bei Fragen aller Art.
- Auf der Homepage des VLB sind unter <https://www.vlbbayern.de/ueber-uns/senioren> die Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter der Regierungsbezirke aufgelistet.

Eintritt in den Ruhestand – der VLB muss informiert werden!

Es gibt immer wieder Ruheständlerinnen und Ruheständler, die sich beschweren, weil sie vom VLB keine Informationen mehr erhalten. Die Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter der Kreisverbände und der Bezirksverbände klagen

andererseits über die Schwierigkeit, zeitnah von den Eintritten in den Ruhestand unserer Mitglieder zu erfahren und aktuelle Mailadressen zu bekommen. Sie würden gerne Informationen weitergeben und zu Veranstaltungen einladen. Doch die Informationen können nur dann fließen, wenn der VLB über euren Eintritt in den Ruhestand informiert ist. Das passiert leider nicht automatisch. Das müsst ihr selber tun! Darum meine große Bitte: **Informiert den VLB über euren Eintritt in den Ruhestand!**

Ich freue mich auf die Begegnungen mit euch und bin mit meinem Team der Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter gerne bereit, mich für eure Interessen einzusetzen. Ich wünsche allen Ruheständlerinnen und Ruheständlern von Herzen viel Gesundheit und einen wunderbaren Ruhestand.

Allen aktiven Kolleginnen und Kollegen wünsche ich ebenso herzlich schöne und erholsame Sommerferien.

Herzlichst

Eure Sophia Altenthan

VLB-Referentin für

Versorgungsrecht und Seniorenfragen

Liebe künftige Ruheständlerinnen und Ruheständler:

Bitte meldet unbedingt, dass ihr aus dem aktiven Dienst ausscheidet und gebt eure private Mailadresse anbei:

- der Geschäftsstelle (info@vlb-bayern.de, 089 595270 oder per nebenstehenden QR-Code),
- der Seniorenvertreterin/ dem Seniorenvertreter eures Kreisverbandes und
- der Seniorenvertreterin/ dem Seniorenvertreter eures Bezirksverbandes!



Sind Ihre Daten noch aktuell?

Sind Sie umgezogen, haben eine neue E-Mail-Adresse, Bankverbindung oder einen neuen Namen? Haben Sie die Schule oder in den Ruhestand gewechselt? Wurden Sie befördert oder sind mittlerweile in Eltern-, (Alters-)Teil- oder Vollzeit? Bitte teilen Sie alle Änderungen zeitnah der Geschäftsstelle unseres Verbandes mit – schnell und einfach per Online-Formular: www.vlbbayern.de/mitgliedschaft/aenderungsmittteilung

Berufliche Bildung im Gespräch

Frühjahrsempfang des VLB-Landesvorstands



Alles neu macht bekanntlich der Mai und daher war es nur folgerichtig, dass der neugedachte Empfang des Landesverbands in diesem Monat stattfand. Und als sie den Ort in der Einladung lasen, dachten sich einige Teilnehmer, dass dieser vielleicht ebenso bewusst gewählt war. Denn Pankraz Männlein, unser VLB-Landesvorsitzender und Bamberger Schulleiter, hatte ins „Bamberger Haus“ nach München geladen. Doch bereits beim Eintreffen im Biergarten und später im Saal war klar, dass sicher nicht (nur?) nach dem Namen ausgesucht wurde. Viel mehr war der Veranstaltungsort ideal für den Anlass, um informelle Gespräche rund um die berufliche Bildung anzuregen.

In der Vergangenheit traf sich die Verbandsspitze immer im Januar zum Neujahrsgespräch mit dem KM und zum anschließenden Empfang. Nun wurde das Gespräch in den Februar verschoben (VLB akzente berichtete.) und der informelle Abend in den Wonnemonat.

Begrüßung durch den Landesvorsitzenden

Pankraz Männlein hätte gerne die Kultusministerin Anna Stolz und den Vorsitzenden des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes, Dr. Martin Brunnhuber, sowie die Abgeordnete Nicole Bäuml und weitere begrüßt. Aus Termingründen war es leider nicht möglich. Umso mehr freute er sich, dass der Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, MDir Martin Wunsch, kommen und ein Grußwort sprechen konnte. Ebenfalls aus dem KM begrüßte Männlein die Referatsleiterinnen und -leiter für berufliche Schulen mit ihrem Abteilungsleiter MDgt Dr. Robert



Geiger und seinem Stellvertreter Ltd. MR Maximilian Pangerl.

„Es ist uns eine große Freude“, so Männlein weiter, „dass auch die Kirchen hier und heute vertreten sind. Stellvertretend darf ich Dr. Matthias Belafi vom Katholischen Büro in München sehr herzlich willkommen heißen.“ Weiter ging es mit den Vertreterinnen und Vertretern der Bezirksregierungen, der Dienststellen der Ministerialbeauftragten für FOSBOS, des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung

(ALP), der Schulabteilungen der Landeshauptstadt München und der Stadt Nürnberg, der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, des Beirats der Akademie für Politische Bildung Tutzing sowie des Wertebündnisses Bayern. Auch vertreten waren Professorinnen und Professoren und Kolleginnen und Kollegen des Staatlichen Studienseminars für das Lehramt an beruflichen Schulen und des Staatsinstituts für die Fachlehrkräfteausbildung, Vertreterinnen und Vertreter der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern und des Hauses der



Bild oben:
Der Frühjahrsempfang begann in lockerer Biergartenatmosphäre.

Bild links:
Informelle Gespräche der Spitzen des VLB, des KM und des HPR.

Bild rechts:
VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein freute sich über das Kommen der unterschiedlichen Akteure beruflicher Bildung.

Bayerischen Landwirtschaft, des Bayerischen Beamtenbundes, der befreundeten Lehrkräfte- und Schulleitungsverbände, der Landeselternvereinigungen sowie weitere berufsbildungspolitische Akteure. Aus dem Verband kamen die VLB-Ehrenvorsitzenden, Ehrenmitglieder und die Kolleginnen und Kollegen aus den Verbandsgremien.

Herausforderungen und Chancen

In seinem Grußwort betonte Männlein, berufliche Schulen stünden mehr denn je im Spannungsfeld gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und technologischer Veränderungen. Themen wie Digitalisierung, KI, Fachkräftesicherung und individuelle Bildungsbiografien stellten uns vor immer neue Herausforderungen – und eröffnen zugleich vielfältige Chancen. In diesem dynamischen Umfeld gewinne ein Begriff zunehmend an Bedeutung: Resilienz. Dazu verwies er auf den späteren Impulsvortrag von Professor Karl Wilbers.

Männlein schloss mit den Worten: „Nutzen Sie, liebe Gäste, im Anschluss bei Speis und Trank die Gelegenheit zum Austausch, zur Vernetzung und zur gemeinsamen Reflexion. Denn nur im Dialog



können wir tragfähige Lösungen entwickeln und die berufliche Bildung nachhaltig stärken. Ganz im Sinne unseres Mottos ‚Berufliche Bildung im Gespräch‘.“

KM-Amtschef Wunsch

Zunächst aber leitete Männlein über zu MDir Martin Wunsch, Amtschef des KM, der ein kurzes Grußwort sprach. Dieses war geprägt von der Wertschätzung dem Verband gegenüber für die konstruktive Zusammenarbeit, was nicht selbstverständlich sei. Wunsch betonte die Gemeinsamkeiten, den Willen, die Heraus-

forderungen in Absprache anzugehen und die berufliche Bildung in Bayern zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Außerdem dankte er für die Einladung und die damit verbundene Möglichkeit des informellen Austauschs. Zuletzt betonte er die Wichtigkeit des Themas des anschließenden Vortrags, auf den er gespannt sei.

Keynote zum Thema Resilienz

Prof. Dr. Karl Wilbers setzte in seinem Kurzvortrag Impulse, wie berufliche Schulen, die dort Lehrenden und Lernenden sowie die Ausbildungsstrukturen



Bild oben: Im Anschluss an unseren Vorsitzenden sprach KM-Amtschef MDir Martin Wunsch.

Bild unten: Die Keynote von Professor Karl Wilbers verfolgten die Anwesenden aufmerksam.



widerstandsfähig, zukunftsfähig und lernfähig gestaltet werden sollten. Inhaltlich verwies er auf das Gutachten des Aktionsrates Bildung – jedoch nicht auf das aktuelle, das in der Vorausgabe vorgestellt wurde. Viel mehr konzentrierte er sich auf das Gutachten von 2022, das im digitalen Zeitschriftenmagazin in der Ausgabe 06/2022 der VLB akzente auf Seite 19 nachgelesen werden kann. Wilbers brachte den Schwerpunkt daraus wie folgt auf den aktuellen Stand:

Stressoren und neue Krisen

Resilienz meint die Fähigkeit, disruptive und kontinuierliche Stressoren so zu verarbeiten, dass kein langfristiger Schaden genommen wird. Krisenmanagement z.B. beim Tod einer Schülerin oder eines Schülers, bei einem Amoklauf etc. habe etablierte Abläufe. Weitere Stressoren wirken dagegen schleichend. Sie machen eine generelle Anpassung des Systems notwendig, wofür Kapazitäten gefunden werden müssten.

Distanzunterricht sei eine gute Antwort auf potentielle Bedrohungslagen. Die Schulen hätten bei dieser Maßnahme viel Erfahrungen gemacht, aber diese verhalten sich wie ein Muskel: Wenn er nicht trainiert wird, wird er abgebaut. Daher sollte Distanzunterricht 1-2x pro Jahr geübt werden.

Neue, disruptive Stressoren könnten sein: der Verteidigungsfall, hybride Kriegsführung mit Überlastung von Infrastruktur, Vertrauenskrisen, Black-outs z. B. Stromausfall an zunehmend digitalisierten Schulen, Lieferstopps für kritische Ressourcen, Naturkatastrophen wie Hochwasser, Dürre und Extremwetter (daher Hitzepläne an Schulen), Ausbruchsgeschehen wie Pandemien, Cyberangriffe und viele andere Themen. Diese neuen Szenarien brauchen neue Antworten. Das kostet Geld und sei mit „sicheren Aufwendungen bei unsicheren Erträgen“ verbunden. Denn obwohl der Staat sich wappnen sollte, treten diese Krisen hoffentlich nicht ein. Nötig sei:

Institutionelles Lernen

Um Schulen an veränderte Situationen anzupassen, brauche es Schulentwicklung. Gerade in beruflichen Schulen werde viel Qualitätsmanagement praktiziert, was vor allem mit QmbS begonnen hat. Die derzeit ausgesetzte externe Evaluation sollte daher neu ausbalanciert und auf schulische Entwicklungsbedarfe fokussiert werden ähnlich wie bei den Modussschulen. Eine „bunt besetzte“ Arbeitsgruppe leiste bei der Weiterentwicklung der externen Evaluation aktuell eine wertvolle Arbeit.

Neben auf die jeweilige Schule bezogene sollten aber auch systemwei-

te Tests durchgeführt werden, wie sie nach dem sog. PISA-Schock eingeführt wurden. Datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung soll in den Fokus nehmen, ob Prozesse optimiert werden können.

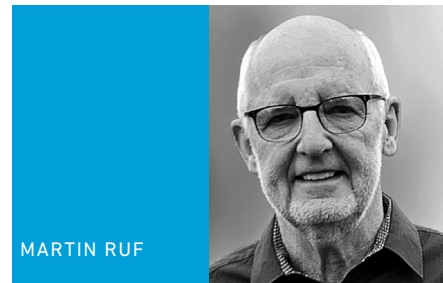
Zuletzt verwies Wilbers auf lernprozessbegleitende Analysen. Eine erfolgreiche Antwort, die daraus hervorgegangen sei, wäre beispielsweise das Unterstützungssystem im Rahmen von „Berufssprache Deutsch“. Bei psychischen Belastungen brauche es auch individuelle Unterstützung. Das auf veränderte Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schülern ausgerichtete Qualitätsmanagement sei „der dritte Strang“ institutionellen Lernens.

Fazit

Abschließend bat Wilbers die anwesenden Akteure beruflicher Bildung, die Reaktionsmöglichkeiten auf Krisen mehr in den Blick zu nehmen. Darauf sollte Qualitätsmanagement in den unterschiedlichen Formen mehr ausgerichtet sein. Mit diesem Input konnten die informellen Gespräche im Verlauf des weiteren Abends starten. VLB-Landesvorsitzender Männlein dankte dem Keynote-Speaker Prof. Wilbers herzlich, dass er die Teilnehmer an seiner „Expertise teilhaben ließ“.

Gefährden TikTok & Co. die Lernfähigkeit?

Kurzvideos im Fokus



Kurzvideos im Sekundentakt, endloses Scrollen, ein Strom immer neuer Reize: Was für viele Kinder und Jugendliche längst zum festen Bestandteil ihres Alltags gehört, steht zunehmend in der Kritik. Plattformen wie TikTok, Instagram und YouTube prägen nicht nur Freizeitverhalten und Kommunikation, sondern auch die Art und Weise, wie junge Menschen Informationen aufnehmen und verarbeiten. Lange galten diese Formate vor allem als unterhaltsam und niedrigschwellig. Inzwischen rückt jedoch verstärkt die Frage in den Mittelpunkt, welche Folgen der dauerhafte Konsum kurzer, algorithmisch gesteuerter Inhalte für Lernen und Entwicklung haben könnte.

Neue Auswertungen aus der international renommierten Forschungsreihe Visible Learning geben darauf eine zunehmend kritische Antwort. Die auf Arbeiten des neuseeländischen Bildungsforschers John Hattie zurückgehende Datensammlung gilt als eine der umfassendsten Synthesen empirischer Bildungsforschung. Sie bündelt Ergebnisse aus tausenden Meta-Analysen mit Millionen von Schülerinnen und Schülern weltweit und erlaubt es, Einflussfaktoren auf schulisches Lernen systematisch zu vergleichen und zu gewichten.

In der jüngsten Erweiterung des Datensatzes wurden auch sogenannte Short-Form-Videos – also kurze, meist algorithmisch kuratierte Videoinhalte – als eigener Einflussfaktor berücksichtigt. Die Ergebnisse weisen auf statistisch signifikante negative Zusammenhänge hin, insbesondere bei zentralen Voraussetzungen erfolgreichen Lernens: Aufmerksamkeit, Selbstregulation und kognitive Ausdauer. Auch im Bereich der psychischen Gesundheit zeigen sich Hinweise auf belastende Effekte, etwa im Zusammenhang mit erhöhtem Stresserleben oder einer größer-

ren Anfälligkeit für Angst – wenngleich die Befundlage hier differenziert zu betrachten ist.

Auffällig ist dabei weniger die gelegentliche Nutzung als vielmehr ein Konsummuster, das durch häufige, kurze Nutzungseinheiten über den gesamten Tag hinweg geprägt ist. Das permanente Wechseln zwischen Inhalten könnte – so die Interpretation vieler Studien – langfristig zu veränderten Aufmerksamkeitsmustern führen. Für schulisches Lernen, das auf Konzentration, Ausdauer und vertieftes Denken angewiesen ist, stellt dies eine potenzielle Herausforderung dar.

Der Augsburger Schulpädagoge Klaus Zierer, der die Rezeption der Hattie-Forschung in Deutschland seit Jahren maß-

geblich begleitet, warnt daher vor einer Unterschätzung dieser Entwicklung. Zugleich betont er, dass es nicht um eine pauschale Ablehnung digitaler Medien gehe, sondern um einen bewussten, reflektierten Umgang – sowohl im privaten Alltag als auch im Bildungssystem.

Vor dem Hintergrund einer intensiver werdenden gesellschaftlichen und politischen Debatte über den Umgang mit sozialen Medien stellt sich damit eine grundlegende Frage: Welche Konsequenzen lassen sich aus den aktuellen Forschungsergebnissen für Schule, Elternhaus und Bildungspolitik ziehen – und wo liegen die Grenzen ihrer Aussagekraft?

Darüber habe ich mit Klaus Zierer gesprochen.



verlangt jedoch das Gegenteil: längere Konzentration und die Fähigkeit, bei einer Sache zu bleiben.

Sie sprechen von möglichen Lernverlusten von bis zu zwei Jahren. Ist das nicht eine sehr zugespitzte Interpretation statistischer Befunde?

Das ist eine Übersetzung statistischer Effektstärken in eine anschauliche Größenordnung. Natürlich ist das keine exakte Messung, aber es macht deutlich, wie gravierend die Auswirkungen sein können.

Inwiefern lassen sich aus Meta-Analysen dieser Art überhaupt belastbare Ursache-Wirkungs-Beziehungen ableiten?

Das ist ein wichtiger Punkt. Kausalität, also eindeutige Ursache-Wirkungs-Beziehungen, können wir in der empirischen Bildungsforschung so gut wie nie liefern, weil das Leben viel zu komplex ist. Daher

sind es in der Regel Korrelationen, also Zusammenhänge, die wir sehen. Diese sind mit Blick auf Short-Form-Videos aber nicht nur signifikant, also unabhängig vom Zufall, sondern extrem bedeutsam und folgenreich.

Welche Rolle spielt das Design von Plattformen wie TikTok oder Instagram für diese Entwicklungen?

Eine sehr große, um nicht zu sagen die entscheidende. Die Plattformen sind so gestaltet, dass Nutzer möglichst lange bleiben und häufig zurückkehren. Social Media verfolgen ein einfaches Ziel: sie wollen süchtig machen. Endloses Scrollen, ausschließlich positive Feedbackformate und algorithmische Empfehlungen sind die Mittel der Wahl der Tech-Giganten, die ihr Handwerk – in diesem Fall leider – bestens verstehen. Wir sprechen daher auch von „addictive design“.

Besteht die Gefahr, dass man ein komplexes Bildungsproblem zu stark auf ein einzelnes Medium reduziert?

Wenn Sie damit den Bildungsnotstand insgesamt meinen, in dem Deutschland sich befindet, dann haben Sie insofern recht, dass die Ursachen dafür vielfältig sind. Neben einer naiven Digitalisierung, wie sie auch bildungspolitisch in den letzten Jahren forciert wurde, ist hier auch das systematische Abwracken eines Leistungsanspruches zu nennen und die große Herausforderung der Migration, die viele Schulen vor Ort ans Limit bringt. Aber dennoch: Die negativen Effekte von Social Media im Allgemeinen und der Short-Form-Videos im Besonderen ist nicht von der Hand zu weisen und ein wichtiger Hebel, gegen den Bildungsnotstand anzugehen.

Welche bildungspolitischen Maßnahmen wären aus Ihrer Sicht notwendig, um die Lernfähigkeit von Kindern und Jugendlichen besser zu schützen?

Schule muss sich den Risiken der digitalen Welt, insbesondere von Short-Form-Videos, bewusst sein und gezielt gegensteuern. Das bedeutet einerseits, Regeln für die Nutzung von digitalen Medien aufzustellen, die gerade für private Endgeräte auch ein Verbot sein müssen, um das Ablenkungspotenzial aus den Schulen herauszuhalten, und andererseits Medienerziehung zu fördern, gerade im Hinblick auf die Einflüsse einer Digitalisierung, um Kinder mündig zu machen. Dafür braucht es keine permanente 1:1 Ausstattung.

Die Gretchenfrage: Brauchen wir strengere Regeln für soziale Medien – und wenn ja, wie könnten diese konkret aussehen?

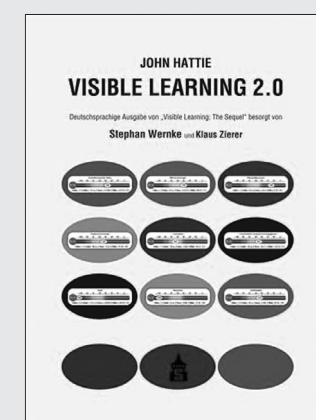
Aus bildungswissenschaftlicher Sicht ist klar: Ja, wir sollten die Risiken ernst nehmen und entsprechend handeln. Eine Altersbegrenzung bis mindestens 16 Jahren halte ich für notwendig, dann eine kontrollierte Öffnung mit gewissen Einschränkungen bis zum 18. Lebensjahr und schließlich eine gänzliche Öffnung ab 18. Die Betreiber der Plattformen müssen entsprechend in die Pflicht genommen

werden, beispielsweise durch sichere Altersverifikationen. Diese schrittweise Regulierung ist nichts neues und bei Alkohol, Tabak, Filmen und Ausgehzeiten Gang und Gäbe. Aus diesen kann man viel lernen. Letztlich ist aber die Politik hier gefordert. Insofern ist erfreulich, dass mittlerweile parteiübergreifend eine Sensibilität für das Thema da ist, so dass auch zeitnah mit entsprechenden Entscheidungen zu rechnen ist.

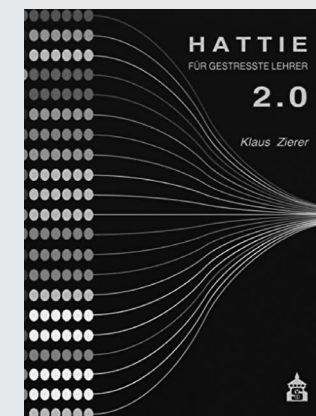
Vielen Dank für das Gespräch, Herr Professor Zierer.

//

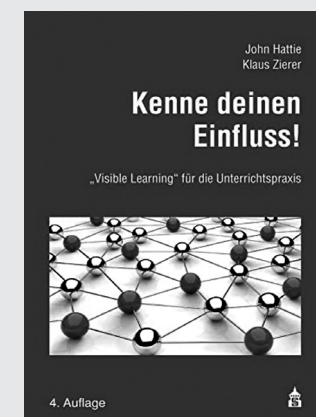
Seit der Übersetzung der Erstveröffentlichung von „Visible Learning“ im Jahr 2013 arbeitet Klaus Zierer mit John Hattie an der Weiterentwicklung des Datensatzes und seines Transfers in das deutsche Bildungssystem. Wesentliche Arbeiten dazu sind aus den letzten Jahren:



Visible Learning 2.0: John Hattie – Deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning: The Sequel“ besorgt von Stephan Wernke und Klaus Zierer (2024)



Hattie für gestresste Lehrer 2.0: Kernbotschaften aus „Visible Learning“ mit über 2100 Meta-Analysen (2023)



Kenne deinen Einfluss!: „Visible Learning“ für die Unterrichtspraxis: „Visible Learning“ für die Unterrichtspraxis

KI – ein Wohlstandskiller?

Einschätzung des Nobelpreisträgers Daron Acemoğlu



Künstliche Intelligenz platzt wie eine Naturgewalt über uns herein. Sie beeinflusst nicht nur die Art, wie wir Informationen aufnehmen und Entscheidungen treffen, sondern zunehmend auch unsere Arbeitswelt. Dabei reichen die Prognosen von düsteren Szenarien massiver Arbeitsplatzverluste bis hin zu optimistischen Erwartungen, wonach digitale Assistenten, Robotik und intelligente Systeme die Arbeit erleichtern und effizienter gestalten werden.

Fest steht jedoch: KI ist keine unaufhaltsame Naturgewalt. Wie sich der Arbeitsmarkt entwickelt, ist kein zufälliger Prozess. Ob künstliche Intelligenz vor allem Arbeitsplätze verdrängt und den Gewinn weniger Großkonzerne steigert oder ob viele Beschäftigte davon profitieren, hängt maßgeblich von den politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab. Arbeitsmarktregulierung ist deshalb nicht bloß hinderlicher Ballast, sondern kann entscheidend für breiten Wohlstand und wirtschaftliche Stabilität sein.

Good Jobs vs. Bad Jobs

Diese Sichtweise mag überzeugte Marktliberale überraschen. Zwar kann schlechte Regulierung wirtschaftliche Dynamik bremsen, doch Arbeitsmärkte funktionieren anders als gewöhnliche Gütermärkte. Zudem stammt dieses Argument nicht von einem radikalen Systemkritiker, sondern von einem der einflussreichsten Ökonomen unserer Zeit: Daron Acemoğlu. Bereits 2001 veröffentlichte er im „Journal of Labour Economics“ den Aufsatz „Good Jobs versus Bad Jobs“. Darin entwickelte er ein Modell, das mit bisherigen Annahmen brach und bis heute große Bedeutung besitzt. Acemoğlu argumentiert, dass

Unternehmen in weitgehend unregulierten Arbeitsmärkten dazu neigen, zu viele „schlechte“ und zu wenige „gute“ Arbeitsplätze zu schaffen. Hochwertige Jobs verursachen zunächst höhere Kosten: Unternehmen müssen investieren, Weiterbildung ermöglichen und bessere Löhne zahlen. Zwar entstehen dadurch langfristig höhere Erträge, doch nicht der gesamte Gewinn verbleibt beim Unternehmen – ein Teil kommt den Beschäftigten zugute. Deshalb verzichten Betriebe häufig auf solche Investitionen, obwohl dies für die Gesamtwirtschaft nachteilig ist.

Der Wirtschaftsnobelpreisträger des Jahres 2024 zeigt, dass Mindestlöhne und eine gut ausgebaute Arbeitslosenversicherung helfen können, mehr hochwertige Arbeitsplätze entstehen zu lassen. Ein Mindestlohn macht schlecht bezahlte Stellen weniger attraktiv für

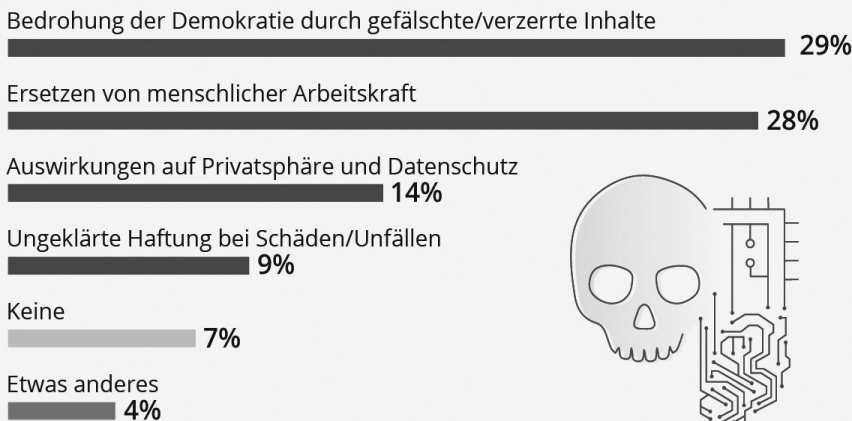
Unternehmen, während soziale Absicherung Beschäftigten ermöglicht, nicht sofort das erstbeste Angebot annehmen zu müssen. Dadurch könne langfristig ein Arbeitsmarkt entstehen, der mehr gute und weniger schlechte Jobs hervorbringt. Zwar könnte die Arbeitslosigkeit leicht steigen, gleichzeitig würden jedoch Wohlstand und Produktivität wachsen.

Mindestlohn vs. Wirtschaftswachstum?

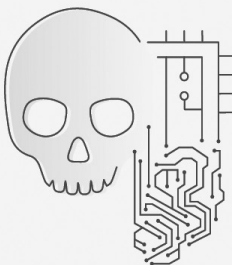
Lange Zeit schien die Realität diese Theorie zu bestätigen. Bis Mitte der 1990er-Jahre entwickelte sich die Produktivität im stärker regulierten Europa schneller als in den USA. Mit dem Aufstieg der Internetwirtschaft änderte sich dies jedoch. Amerikanische Technologieunternehmen wuchsen rasant, die USA überholten Europa bei der Produktivität, und Acemoğlus ursprüngliches Modell

Die größten Befürchtungen in Bezug auf KI

Anteil der Befragten, die folgende Sorgen bezüglich Künstlicher Intelligenz haben



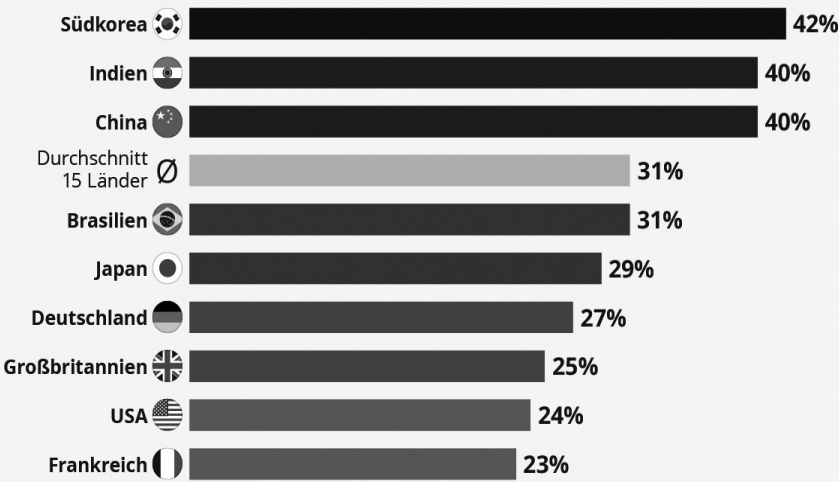
Basis: 2.039 Befragte (ab 18 Jahre) in Deutschland; Differenz zu 100%=Weiß nicht/keine Angabe; 03.05.-05.05.2023
Quelle: YouGov



Nur Minderheit vertraut KI nicht blind



Anteil der Befragten, die KI-Ergebnisse überprüfen, um ihre Genauigkeit und Zuverlässigkeit sicherzustellen

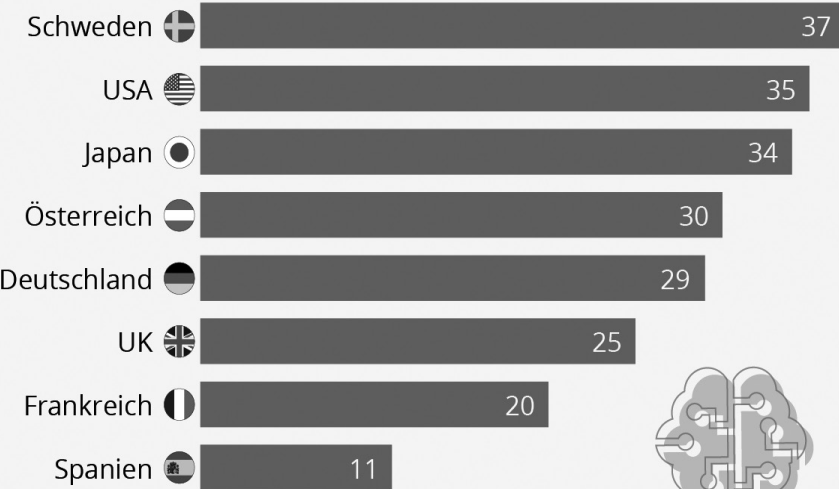


Basis: 15.060 Befragte aus 15 Ländern (darunter 1.000+ in Deutschland); Dez 2024-Feb 2025
Quelle: EY | AI Sentiment Index



Künstliche Intelligenz kurbelt die Produktivität an

Geschätzte Steigerung der Arbeitsproduktivität durch KI in ausgewählten Ländern 2035 (in %)

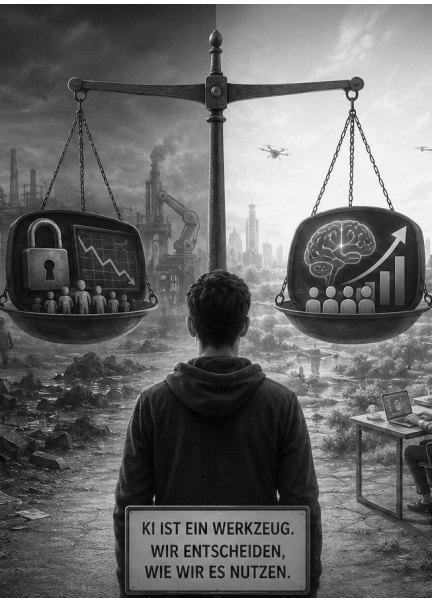


Quellen: Accenture, Frontier Economics



schien an Erklärungskraft zu verlieren. Bedeutet das also, dass Mindestlohn und soziale Sicherung wirtschaftlichen Fortschritt behindern?

Acemoğlu widerspricht dieser Schlussfolgerung. Gemeinsam mit weiteren Forschern entwickelte er 2006 ein erweitertes Modell, das zwischen unterschiedlichen Volkswirtschaften unterscheidet: solchen, die vor allem bestehende Technologien nutzen, und solchen, die an der Spitze technologischer Innovation stehen. Für beide Systeme seien unterschiedliche Rahmenbedingungen sinnvoll. In stabileren Phasen profitiere Europa von Regulierung, starken Unternehmen und sozialer Absicherung. In Zeiten technologischer Umbrüche dagegen seien schnelle Anpassungen erforderlich. Unternehmen müssten flexibler reagieren, Arbeitskräfte schneller wechseln können und Start-ups dürften nicht durch hohe Kosten oder starre Vorgaben



behindert werden. Zudem verfügten die USA über bessere Bedingungen für Innovationen – etwa durch Wagniskapital und eine ausgeprägte Gründerkultur an Spitzenuniversitäten.

Arbeitsmarkt klug regulieren

Welche Schlüsse lassen sich daraus für das heutige KI-Zeitalter ziehen?

Acemoğlu beobachtet, dass KI bislang häufig vor allem Arbeitskräfte ersetzt, ohne die Produktivität deutlich zu steigern. Beispiele dafür sind Selbstbedienungskassen oder automatisierte Gepäckabgaben an Flughäfen. Die Gefahr besteht daher, dass Arbeitslosigkeit und soziale Ungleichheit wachsen, während gleichzeitig nur wenige

neue hochwertige Arbeitsplätze entstehen.

Deshalb plädiert der Ökonom für gezielte politische Maßnahmen, damit KI einen breiten gesellschaftlichen Nutzen entfalten kann. Kapital und Software sollten stärker besteuert, menschliche Arbeit dagegen steuerlich entlastet werden. Forschungsgelder sollten vor allem Technologien fördern, die menschliche Fähigkeiten ergänzen statt ersetzen. Zudem fordert Acemoğlu ein entschlosseneres Vorgehen gegen marktbeherrschende Tech-Konzerne sowie eine stärkere Verhandlungsmacht der Arbeitnehmer – etwa durch Gewerkschaften, Mitbestimmung beim KI-Einsatz und Tarifbindung.

Sein Fazit lautet: Ohne kluge und zielgerichtete Regulierung droht der Arbeitsmarkt in einen ineffizienten Zustand zu geraten – mit negativen Folgen für Wohlstand, Produktivität und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Quellen:

<https://economics.mit.edu/news/daron-acemoglu-what-do-we-know-about-economics-ai>
<https://www.ibs-technology.com/thema/verbreitung-von-ki-in-unternehmen-in-deutschland/>
<https://www.bitkom.org/sites/main/files/2026-02/bitkom-studienbericht-ki.pdf>

Wechsel im Ausschuss für Bildung und Kultus

Danke an Dr. Ute Eiling-Hütig

Dr. Ute Eiling-Hütig war seit 2013 als Mitglied und seit 2023 als Vorsitzende des Ausschusses für Bildung und Kultus im Landtag eine wichtige Ansprechpartnerin für den VLB. Sie hatte für unsere Belange immer ein offenes Ohr und wir danken ihr für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Verband. Exemplarisch zeigt das Bild sie mit unserem Landesvorsitzenden Pankraz Männlein nach einem Gespräch im Landtag im vergangenen Jahr. Nun wurde sie ins Kabinett von Rheinland-Pfalz berufen und wir wünschen ihr weiterhin alles Gute für ihre neue Aufgabe als Bildungsministerin.

Zwischenzeitlich wurde auch ein Nachfolger für Eiling-Hütig gewählt – zunächst als neuer bildungspolitischer Sprecher der CSU-Landtagsfraktion und Landesvorsitzender des Arbeitskreises Schule, Bildung und Sport der CSU. Mittlerweile ist Peter Tomaschko aus dem Stimmkreis Aichach-Friedberg auch Ausschussvorsitzender im Bayerischen Landtag. Dieser betonte: „Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe. Das bayerische Bildungssystem steht für Exzellenz und Chancengleichheit. Mit unseren gezielten Förderungen erzielen bayerische Schülerinnen und Schüler regelmäßig Spitzenplätze in nationalen wie

internationalen Leistungsvergleichen. Das ist das Ergebnis unserer langjährigen Bildungspolitik, die auch über Bayern hinauswirkt, wie die Berufung meiner Vorgängerin ins Landeskabinett von Rheinland-Pfalz zeigt. In meiner neuen Funktion will ich den Schwerpunkt meiner Arbeit auf die Digitalisierung und die Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung legen.“ Wir freuen uns auf die konstruktive Zusammenarbeit mit Peter Tomaschko. -ck-



Bild links:

Dr. Ute Eiling-Hütig, hier mit VLB-Landesvorsitzendem Pankraz Männlein, ist die neue Bildungsministerin von Rheinland-Pfalz. (Archivbild)

Bild oben:

Wir gratulieren Peter Tomaschko zu seiner Wahl als Vorsitzender des Ausschusses für Bildung und Kultus im Landtag.



Mehr Lehrkräfte – aber welche?

Zwischen Utopie und Dystopie der beruflichen Lehrerbildung



PROF. DR. SANDRA BLEY

Die Reform der Lehrkräftebildung verschiebt den Fokus zunehmend von professioneller Qualifizierung hin zur Sicherung der Versorgung. Der Beitrag zeigt die Spannung zwischen Professions- und Versorgungslogik und plädiert für eine klare Orientierung: Öffnung ist notwendig – sie muss jedoch konsequent an professionelle Standards gebunden bleiben.

Reformdruck als Ausgangspunkt

Mit dem aktuellen Diskussionspapier „Berufliches Lehramtsstudium reformieren“ (Stifterverband, 2026, vgl. Abb. 1b) legt der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft erneut konkrete Vorschläge zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung an beruflichen Schulen vor. Ausgangspunkt ist ein seit Jahren bekanntes Problem: der zunehmende Lehrkräftemangel, insbesondere in den gewerblich-technischen Fachrichtungen, der sich in den kommenden Jahren weiter verschärfen dürfte.

Diese Entwicklung zeigt sich auch auf Länderebene. In Bayern steht die Lehrkräftebildung für berufliche Schulen unter wachsendem Druck, insbesondere in gewerblich-technischen Fachrichtungen. Damit verschärft sich die Herausforderung, kurzfristige Maßnahmen zur Sicherung der Unterrichtsversorgung mit langfristigen Anforderungen an professionelle Lehrkräftebildung in Einklang zu bringen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich eine zentrale Frage: Geht es primär darum, mehr Lehrkräfte in das System zu bringen – oder auch darum, welche Professionalität diese Lehrkräfte mitbringen sollen?

Vom Professionalisierungsanspruch zur Versorgungslogik

Ein Blick auf die Reformdiskussion der letzten Jahre zeigt eine deutliche Ver-

schiebung. Während frühere Positionierungen – etwa des Stifterverbandes im Jahr 2017 (vgl. Abb. 1a). – stärker die Qualität und Ausgestaltung professioneller Lehrkräftebildung in den Mittelpunkt stellten, rücken im aktuellen Diskussionspapier vor allem strukturelle Öffnung, Flexibilisierung und die Gewinnung neuer Zielgruppen in den Vordergrund.

Lehrkräftebildung erscheint damit zunehmend nicht mehr primär als ein Prozess der Professionalisierung, sondern als ein System, das unter dem Druck knapper Ressourcen flexibler und durchlässiger organisiert werden muss. Praxisintegration wird dabei als zentraler Hebel verstanden, um Ausbildungszeiten zu verkürzen und Übergänge in den Beruf zu beschleunigen.

Diese Verschiebung ist jedoch kein isoliertes Phänomen. Während Reformvorschläge – etwa des Stifterverbandes – verstärkt auf Öffnung und Flexibilisierung zielen, betonen die Empfehlungen der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz weiterhin die Bedeutung einer wissenschaftlich fundierten und kohärenten Professionalisierung von Lehrkräften (SWK, 2023).

Damit stehen zwei unterschiedliche Logiken nebeneinander: eine stärker professionsorientierte Perspektive, die auf Qualität, Reflexion und wissenschaftliche

Fundierung zielt, und eine stärker versorgungsorientierte Perspektive, die auf Zugang, Geschwindigkeit und Systemstabilität ausgerichtet ist.

Zwei mögliche Entwicklungspfade der Lehrkräftebildung

Vor diesem Hintergrund lassen sich zwei Entwicklungsperspektiven skizzieren (vgl. Abb. 2).

In einer positiven Perspektive gelingt es, Öffnung und Professionalisierung miteinander zu verbinden. Die Lehrerbildung wird attraktiver, ohne ihre inhaltliche Substanz zu verlieren. Praxisphasen werden sinnvoll integriert und bleiben zugleich in wissenschaftliche Reflexion eingebettet. Konzepte wie die Universitätsschule legen nahe, dass eine enge Verzahnung von Studium und schulischer Praxis dann professionsförderlich wirkt, wenn sie systematisch mit theoriegeleiteter Reflexion verbunden wird (Bodensteiner & Käfler, 2016).

Schulen übernehmen in dieser Perspektive eine aktive Rolle als Ausbildungspartner, ohne dass Studierende vorschnell in bestehende Routinen eingebunden werden. Professionalität entsteht hier aus der Verbindung von Handlungserfahrung und reflektierter Distanz. Lehrkräfte werden so ausgebildet, dass sie nicht nur Unterricht gestalten, sondern Schule aktiv weiterentwickeln können.



Abb. 1a: Stifterverband (2017): Fokus auf Qualität und Ausgestaltung professioneller Lehrerbildung.

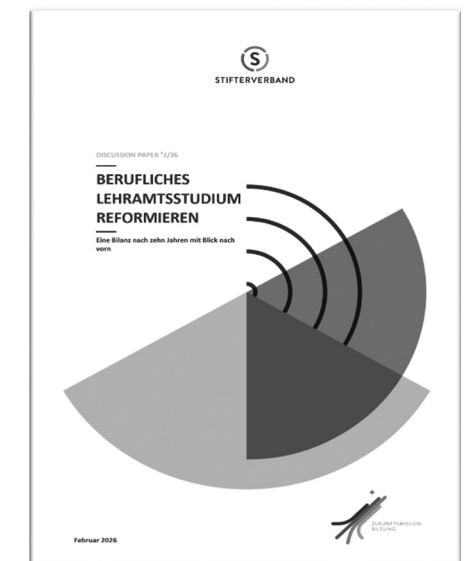


Abb. 1b: Stifterverband (2026): Fokus auf strukturelle Öffnung und Flexibilisierung.

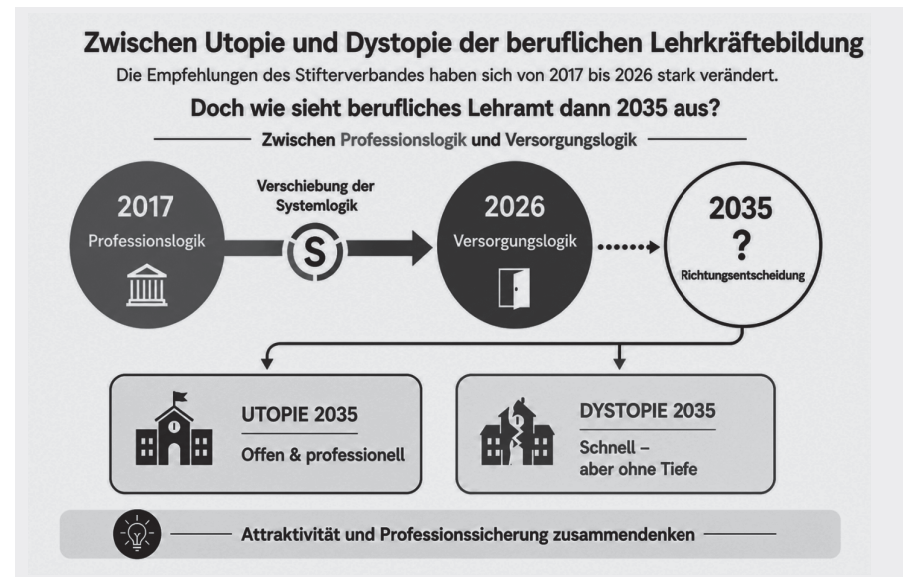


Abb. 2: Entwicklung der Reformlogik in der Lehrkräftebildung (2017–2026) und mögliche Entwicklungspfade bis 2035 (eigene Darstellung).

Ebenso denkbar ist jedoch eine andere Entwicklung. In dieser Perspektive werden Zugangswege stark geöffnet, Ausbildungsphasen verkürzt und Praxisanteile ausgeweitet. Studierende sind früh und intensiv in Schule eingebunden und übernehmen schnell Verantwortung im Unterricht. Damit wird ein zentrales Ziel erreicht: Ausbildungsprozesse werden effizienter gestaltet und der Einstieg in den Beruf beschleunigt.

Gerade hierin liegt jedoch auch das Risiko. Denn professionelle Lehrkräftebildung benötigt Zeit, institutionelle Verankerung und die Möglichkeit zur Reflexion. Wenn diese zugunsten einer schnelleren Integration reduziert werden, verschiebt sich der Fokus: Studierende lernen vor allem, wie Schule funktioniert – weniger, wie sie sich weiterentwickeln könnte. Lehrkräftebildung wird so von einem Ort professioneller Entwicklung zu einem System schneller Integration.

Offene Richtungsentscheidung

Offen ist, wie sich diese Spannung weiterentwickelt. Denkbar ist sowohl eine Stabilisierung der Professionslogik als auch eine schrittweise Verschiebung in Richtung versorgungsorientierter Lösungen. Wahrscheinlich ist jedoch, dass sich hybride Formen herausbilden, in denen unterschiedliche Modelle nebeneinander bestehen.

Entscheidend wird sein, wie stark es gelingt, Öffnung politisch und institutionell an professionsbezogene Standards zu binden. Die zukünftige Entwicklung der Lehrkräftebildung wird sich daran entscheiden, ob Professionalität auch unter

wachsendem Versorgungsdruck gesichert werden kann – oder ob sie schrittweise relativiert wird.

Fazit

Für die Lehrkräftebildung bedeutet dies: Öffnung und Flexibilisierung sind notwendig – sie dürfen jedoch nicht zulasten professioneller Standards gehen.

Die entscheidende Herausforderung besteht darin, Attraktivität und Professionssicherung zusammenzudenken – für eine Lehrkräftebildung, die nicht nur mehr, sondern die richtigen Lehrkräfte hervorbringt. //

Quellen:

Bodensteiner, P., & Käfler, H. (Hrsg.). (2016). 5 Jahre Universitätsschule: Bilanz und Perspektiven. Hanns-Seidel-Stiftung. https://cms-cdn.lmu.de/media/04-som/wipaed/downloads/hanns-seidel-stiftung_01_2016.pdf

Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz. (2023). Lehrkräftebildung neu denken: Empfehlungen für eine zukunftsfähige Ausgestaltung <https://www.swk-bildung.org/content/uploads/2024/02/SWK-2023-Gutachten-Lehrkraeftebildung.pdf>

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. (2017). Lehrkräftebildung für berufliche Schulen innovieren: 12 Forderungen aus dem Innovationsnetzwerk Lehramt an beruflichen Schulen. <https://www.stifterverband.org/download/file/fid/5264>

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. (2026). Berufliches Lehramtsstudium reformieren: Eine Bilanz nach zehn Jahren mit Blick nach vorn (Discussion Paper 2/26). https://www.stifterverband.org/sites/default/files/2026-02/berufliches_lehramtsstudium_reformieren.pdf

VLB-Fachtagung FOSBOS

ressourcenorientiert und effizient!

Was haben ein Jugendzimmer, ein Keller und eine Schule gemeinsam? Erstaunlicherweise mehr als gedacht: Ein 16-Jähriger hat mir neulich ganz stolz erzählt, er habe sein Zimmer ausgemistet. Fast hätte ich salopp gefragt, ob er nicht auch meinen Keller entrümpeln mag – der hätte es mal wieder dringend nötig. Doch dann sah ich das Leuchten in den Augen des Burschen: Irgendwie war nicht nur sein Zimmer jetzt scheinbar aufgeräumt, auch er strahlte etwas Aufgeräumtes und Zufriedenes aus. Und so ging ich am nächsten verregneten Wochenende selbst in meinen Keller, um all das Angesammelte prüfend in Augenschein zu nehmen. Drei Dinge habe ich aus dieser Erfahrung gelernt:

1. Es gibt Tätigkeiten, die wirken nur, wenn wir sie selbst machen.
2. Es gibt Tätigkeiten, die scheinen uns in Gedanken anstrengend, im Tun entfalten sie dann aber ihre Entlastung.
3. Es gibt Tätigkeiten, die brauchen manchmal einen Impuls von außen.

Diesen Impuls von außen bietet Ihnen die kommende Fachtagung FOSBOS, die unter dem Zeichen der De-Implementierung steht. Wir werden uns zwar nicht um Ihren Keller kümmern und sicherlich auch nicht um das Zimmer eines Jugendlichen, aber auch in unserem Arbeitsalltag gilt es hin und wieder, Ordnung zu schaffen und vielleicht sogar zu entrümpeln bzw. zu de-implementieren. Zu diesem Zweck konnten wir Michaela Maier und Dr. Andreas Schöps für unsere Tagung gewinnen, die selbst aus dem Schulkontext kommen und entgegen der „mehr-ist-besser“-Mentalität ein Plädoyer dafür aussprechen, Aufgabenfelder, Tätigkeitsbereiche und schulische Maßnahmen stets auf ihre Wirksamkeit und ihre Kosten-Nutzen-Relation hin zu überprüfen – und ggf. zu modifizieren oder gar abzuschaffen.

Manchmal kann dies im Kleinen gelingen: im persönlichen Arbeitsalltag der einzelnen Lehrkraft; manchmal braucht es dafür veränderte Strukturen, die im Team besprochen, diskutiert und entschieden werden müssen. Unsere Fach-



tagung bietet Ihnen nicht zuletzt durch die sich an den Vortrag anschließenden Workshops die Gelegenheit, Impulse für Ihre eigene Schule, für Ihren persönlichen Arbeitsbereich mitzunehmen.

Der 16-jährige wäre wahrscheinlich zutiefst entrüstet, wenn ich sein Zimmer ausgemistet hätte – ebenso wäre ich wenig zufrieden, wenn er meinen Keller entrümpelt hätte. Das müssen wir schon selbst in die Hand nehmen. Aber: Es lohnt sich, am Ende des Tages zahlt es sich aus!

Daher laden wir Sie herzlich ein zur VLB-Fachtagung FOSBOS am **14.11.2026** an der FOSBOS Erding zum Thema De-Implementierung. Bis dahin, wir freuen uns auf Sie!

VLB-Fachgruppe FOSBOS
Carolin Lampa



Info-Mail erhalten, wenn VLB akzente erscheint und gleich online lesen. www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente

Wenn der Versand Ihrer Printausgabe eingestellt werden soll, informieren Sie bitte den VLB-Kontakt Kollegen an Ihrer Schule und anschließend die VLB-Geschäftsstelle: 089 595270.

„Halle 116“ und „Wege der Erinnerung“

Politische Bildung vor Ort
des BSZ Ludwig-Bölkow-Schule Donauwörth

FABIAN JUNGER

Im Rahmen zweier Ausflüge zur politischen Bildung im April besichtigten drei BLK-Klassen sowie drei BVJ-Klassen unserer Ludwig-Bölkow-Schule Donauwörth den Lern- und Erinnerungsort „Halle 116“, eine ehemalige Außenstelle des Konzentrationslagers Dachau, und begaben sich anschließend auf die „Wege der Erinnerung“ durch die Straßen Augsburgs.

Am Vormittag konnten sich die Schülerinnen und Schüler entweder einer deutschen oder einer ukrainischen Führung anschließen und sich bei dieser durch die vier Ausstellungsräume der „Halle 116“ in die Vergangenheit der ehemaligen Außenstelle des Konzentrationslagers Dachau begeben. Eifrig wurden Papier und Stift gezückt, um sich Notizen zu den neu erhaltenen Informationen zu machen und neu gelernte Begriffe und Wörter niederzuschreiben. Besonders beeindruckten unsere Lernen-

den Zeugnisse persönlicher Schicksale der Lagerinsassen – wie zum Beispiel Briefe an Verwandte –, die es im dritten Ausstellungsraum zu entdecken galt.

Nach der selbst gestalteten Mittagspause machten sich die Klassen in jeweils zwei Gruppen auf in die Augsburger Innenstadt, um im Rahmen der „Wege der Erinnerung“ von weiteren Einzelschicksalen zu erfahren, die während der NS-Zeit in Augsburg von Ausgrenzung, Demütigung, Vertreibung und Vernichtung betroffen waren. Die gut einstündige Tour zu ausgewählten „Stolpersteinen“ und „Erinnerungsbändern“ hinterließ bei vielen unserer Jugendlichen und jungen Erwachsenen – ganz im Sinne lebendiger Erinnerungskultur – einen bleibenden Eindruck und löste mitunter große Betroffenheit aus. Ein herzliches Dankeschön gilt allen teils ehrenamtlichen Guides der Stadt Augsburg sowie der „Erinnerungs-Werkstatt“, die auf kurzweilige Art und Weise zum Gelingen dieses wertvollen Unterrichtsgangs beigetragen haben. //

Die Schülerinnen und Schüler legten Rosen nieder.



Das Verfassen einer politischen Glosse reflektiert mit KI

KI-gestützter alternativer Leistungsnachweis in PuG an der FOSBOS Ansbach



Politik und KI: Ist das nicht wie Feuer und Wasser? Deep Fakes und Fake News im Bereich Politik, massenhaft erstellt von künstlicher Intelligenz. Das ureigene Metier des russischen Geheimdienstes FSB mit eigenen Abteilungen dafür und hunderten Agenten, zur Not automatisiert. Nun soll so etwas auch an der FOSBOS Ansbach im Unterricht eingesetzt werden, um eine Kurzarbeit als alternativen Leistungsnachweis zu erstellen? What? Really?

Doch! Im Ernst!

Uns ermutigt dabei Dr. Alfons Frey, der Leiter des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung ISB, der kürzlich hinsichtlich KI im Unterricht an die Bayerischen Lehrkräfte appellierte: „Haben Sie Mut, probieren Sie aus, entwickeln Sie sich und ihren Unterricht weiter“.

Entsprechend vielschichtig ist dies Projekt zur politischen Glosse, das den Lehrplan-Schwerpunkt zu Medien erfüllt, konzipiert: Wie im Deutschunterricht der 12. Klassen analysieren die Schülerinnen und Schüler der drei beteiligten Klassen erst eine exemplarische politische Glosse und prüfen die Bedeutungsbereiche, aus denen Ideen entlehnt wurden und deren ironischen Einsatz. Das schärft schon einmal die Kompetenz der Sprachanalyse: Griechische Mythologie im ironischen Kontrast mit dem Thema Alltagsunterhaltung, Geschichte, Jugendkultur, Sport etc. Hier spielt natürlich auch didaktische Reduktion hinein, denn sicherlich gibt es unendlich viele weitere Formate einer Glosse.

Das Praxisbeispiel

Und kaum haben die Klassen ihre Aufträge zur eigenen Wahl einer Glosse gewählt, zumeist im Team, wuseln schon alle SchülerInnen durch die Flure, bekichern

gegenseitig die Ideen, schlagen andere vor, verbessern diese auch schon wieder, und finden neue Lösungen.

Was diesem von Dr. Streit entwickelten Konzept zugrunde liegt, die Klassen aber gar nicht zu interessieren braucht, ist der struktur-analytische Blick: Unter anderem prägt dies Projekt der legendäre Text „S/Z“ von Roland Barthes. Genau solche Bereiche wie die Klassen im Projekt verwenden, nennt schon vor Jahrzehnten dieser Sprachphilosoph „Bedeutungsblöcke“, „Leseinheiten“ oder „Lexien“, um daraufhin in seinem Band eine Kurzgeschichte von Balzac in Buchlänge zu sezieren. Vom Höhenkamm der Literaturtheorie geht es hier also direkt ins FOSBOS-Klassenzimmer, und wird mittels KI erschließbar. Der KI-Bot schlägt aus dieser Bedeutungs-Matrix jeweils etwas vor. Die Nützlichkeit liegt dann im Auge des Betrachtenden. Wer diese Methode einmal angewendet hat, kann danach selbst eine Glosse konzipieren.

Ganz analog bietet eine Hilfestellung zum feineren Justieren aller Überleitungen ein Formulierings-Katalog. Der Grund ist klar. Glossen – das ist ja oft ihr Witz – sind assoziativ und kreativ konzipiert. Auch deshalb gelten sie zurecht als Meisterdisziplin des Journalismus. Eine Kollegin des Faches Deutsch warnte deshalb ernsthaft davor, den Schülerinnen und Schülern diese Kompetenz in PuG zuzutrauen.

Hier kommt Künstliche Intelligenz ins Spiel. ExpertInnen auf dem Gebiet erwarten, dass sie in der Studien- und Berufswelt, in die unserer Eleven segeln, fortbesteht. „Wer mit KI lernt,“ so postuliert die Bayerische Kultusministerin Anna Stolz, „braucht auch neue Prüfungsformate“, die „stärker kompetenz- und prozessorientiert gestaltet werden.“ Entsprechend, so Stolz, sollten „Verständnis, Reflexion, Anwendung und Transfer“ gegenüber Wissensreproduktion privilegiert werden.

Das Projekt

Um die Klassen in unserem Projekt anzuleiten, kommt zu diesem Zweck erst einmal „Help-O-Gloss“ ins Spiel. Diese digitale Hilfestellung dient zum Überspringen hoher inhaltlicher Hürden. Den KI-BOT programmiert die Lehrkraft, und Fobizz stellt ihn dann bereit. „Houston wir haben ein Problem.“ So ähnlich befragen ihn die

Klassen dann zur Politik: „Setz bitte dies Zitat zu den von uns gewählten Bedeutungsbereichen in Beziehung“. In diesem Prozess kommt eine zentrale Kompetenz ins Spiel, die unsere Klassen erproben und bewältigen, und zwar das Urteil darüber, wie belastbar die gemachten Vorschläge sind. Manch Schülerin oder Schüler meint, es ginge nur um das Produkt der Glosse. Tatsächlich ist die laufende Reflexion im Entstehungsprozess des Schreibprodukts zentraler Inhalt des Projekts. Falls KI-Vorschläge nicht nur ironisch zuspitzen, sondern etwa unvollständig sind, gar diffamierend oder falsch, müssen unsere SchülerInnen dies korrigieren. Die Absicherung dieser Selbstreflexion der Tätigkeit ist ein Teil des abzuliefernden Gesamtportfolios dieses neuen Prüfungsformats, neben unterschiedlich gewichteten weiteren.

Dazu wählen Zweier-Teams ein politisches Ereignis oder Zitat aus, am besten kontrovers, und setzen dann den „Help-O-Gloss“ drauf an. Gibt es eine Analogie zu dem Zitat aus der Physik, der Philosophie oder aus der Märchenwelt oder anderswo im Katalog? Der dazu bereitgestellte Vorschlagspool umfasst Dutzende Bereiche der Bedeutung, aus denen alle wählen können: Es soll ja keine Langeweile aufkommen. Zuerst plantschen darin alle Schülerinnen und Schüler herum. Mithilfe der Überleitungen und KI-Antworten schwimmen sie sich aber bald schon frei.

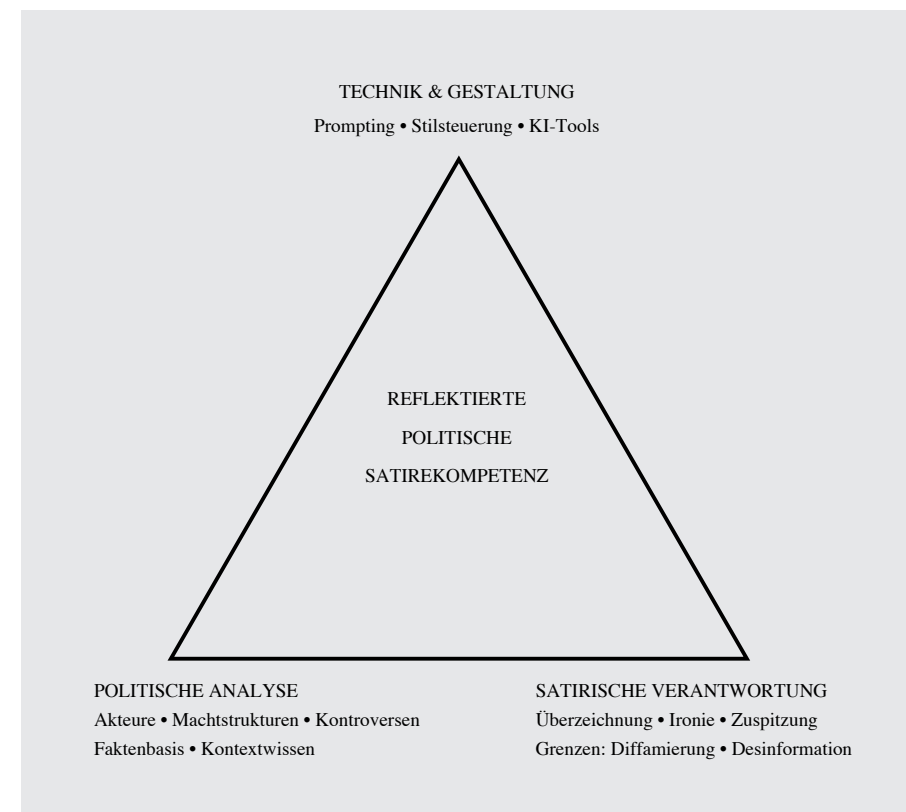
Damit wird diese Glosse keineswegs automatisiert verfasst: Auf Planung und Konzeption der Teams folgt jetzt die Verifikation: Hat die KI hier halluziniert, gab es das genannte Ereignis wirklich, und passt es punktgenau zum Anlass der Satire? Dabei geht es nicht um wenig, denn am Ende beurteilt ja die Lehrkraft das Ergebnis.

Die Hilfestellungen des KI-Bots erstrecken sich auf:

- Vorschläge zu assoziierten Bedeutungsbereichen für eigenen Ideen der politischen Glosse zu einem aktuellen politischen Thema,
- Tipps zu weitergehenden Online-Recherchen der Zweier-Teams,
- Hinweise zur Verwendung rhetorischer Stilmittel,
- weitere Anregungen für Überleitungen zwischen einzelnen Textteilen sowie und nicht zuletzt



„Help-O-Gloss in PuG an der FOSBOS Ansbach“. AI DALL.E3, geprompted von Dr. W. Streit; 04.05.2026.



Visualisiertes Dreieck zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz für ein PuG-Projekt zu einer politischen Glosse; angepasst für den Unterricht, geprompted von Dr. W. Streit in AI DALL.E3) auf der Basis des Dagstuhl-Dreiecks zur Anwendung von Künstlicher Intelligenz von URL: <https://beat.doebe.li/talks/kollegi19/img007.jpg>. [Online in Internet; Aufruf: 07.05.2026.] Freie Unterrichtsgrafik. Darf frei verwendet, verändert und weitergegeben werden. Didaktischer Leitgedanke: Gute politische Satire mit KI verbindet technisches Können, politisches Urteilsvermögen und ethische Verantwortung.

- Ideen zur Verbesserung der sprachlichen Richtigkeit, wie es auch im Berufsalltag heute Gang und Gäbe ist; immerhin sind wir hier an der FosBos berufsorientiert.

Der Lackmustest

Das bekannte Dreieck des Leibniz-Instituts für Informatik des Schlosses Dagstuhl ist der „Lackmustest“ zum Bildungseinsatz von KI: Nach ihm erweist sich, ob die Schlüsselkompetenzen der zentralen Perspektiven abgedeckt sind: Technik, Gesellschaft und Individuum (Abb.):

Die technologische Perspektive (wie kann ich durch meine Abfragen die KI-Funktionalität möglichst erfolgreich nutzen, auch was den Stil der Glosse angeht?), die gesellschaftlich-kulturelle Perspektive, die hier die politische Analyse enthält (Wie kann ich politisch-satirisch wirken, wie die Akteure nennen und zugleich vor dem Hintergrund meines Faktenwissens Machtstrukturen offenbaren oder kritisieren?) sowie die anwendungsorientierte Perspektive (Wie kann ich wirksam, wenn auch überzeichnend zugespielt, doch ohne Diffamierung erfolgreich eine Glosse schreiben?).

Das Ergebnis

Wir sehen damit einmal mehr, dass es beim KI-Einsatz im Fach PuG auch um die Moderierung gesellschaftlicher Konflikte geht.

Dokumentiert für jeden Einzelschritt wird der Fortgang dieses Groß-Projekts von über 60 SchülerInnen, und das amüsant. Damit erfordert es auch das Nachdenken über die Nutzung von KI: SchülerInnen-individuell wird das reflektierend dazu eingereichte Portfolio dann bewertet, und zwar weit höher gewichtet als die Glosse selbst. Der Grund ist klar: Viel mehr als um das Ergebnis geht es hier im Unterricht um den selbstkontrollierten Prozess der Klassen. //

Literatur:
Barthes, Roland. S/Z. Frankfurt (Suhrkamp) 1987, S. 18.
Stolz, Anna und Martin Ruf (2026). „Berufliche Bildung in Zeiten von KI“. In VLB akzente 03-04, S. 10 f. S. 11.
Frey, Dr. Alfons Frey, Matthias Stein und Martin Ruf (2026). „KI verändert Schule – aber nicht ohne klare Leitplanken.“ In VLB akzente 03-04, S. 12-14, S. 14.

Wie der CO₂-Fußabdruck unser Essverhalten (nicht) beeinflusst

Pausenverkauf an der FOS Coburg

ILONA HEIMANN

Wie wirken sich unsere täglichen Entscheidungen am Schulkiosk und in der Mensa auf das globale Klima aus? Dieser Frage ging eine Schülerin unserer Schule im Rahmen ihrer Seminararbeit nach. Das Ergebnis ist eine spannende Fallstudie, die den Kiosk unserer Schule unter die ökologische Lupe nahm und dabei eine wichtige Lehre für den Schulalltag bereithält.

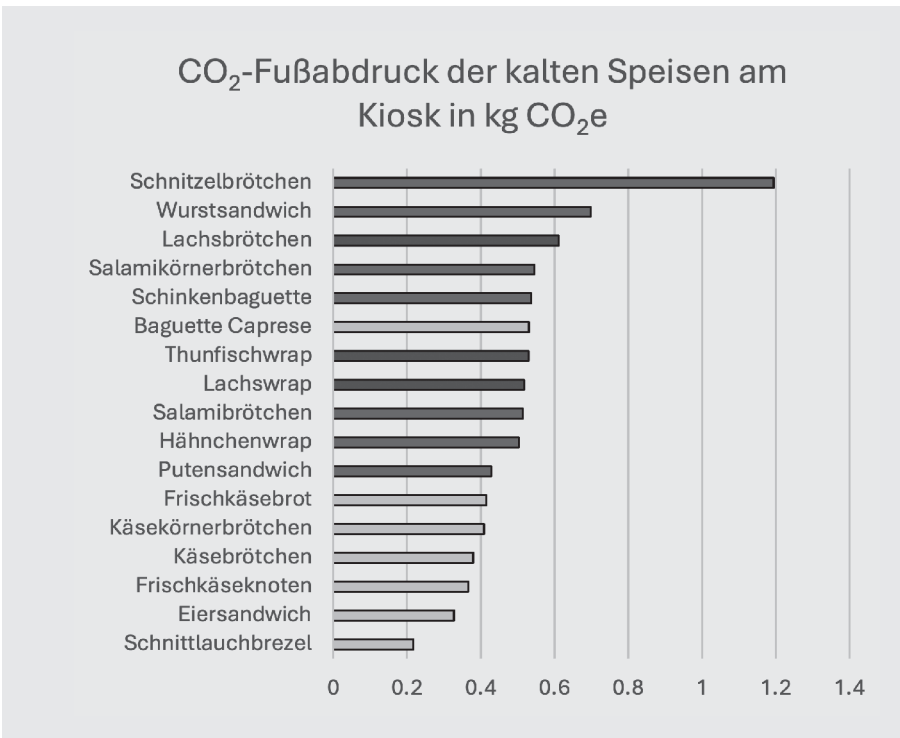
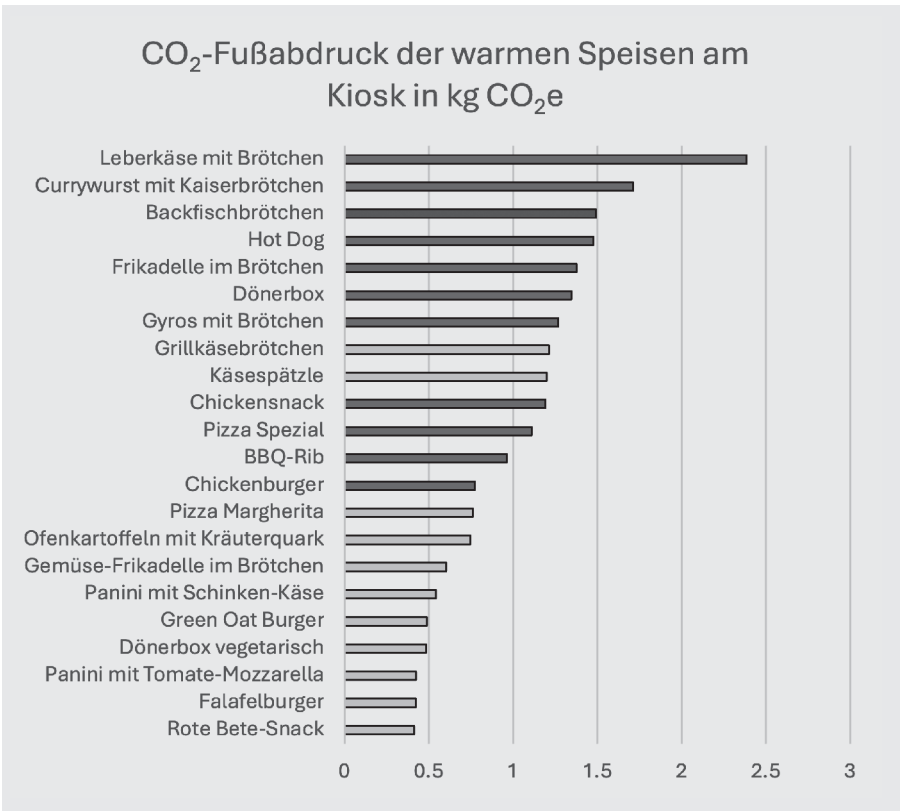
Der Teller als Klimafaktor

Die Faktenlage ist eindeutig: Rund ein Viertel der globalen Treibhausgasemissionen sind auf unser Ernährungssystem zurückzuführen. Dennoch mangelt es im Alltag oft an der konkreten Verknüpfung zwischen dem belegten Brötchen und der globalen Erwärmung. Um dies zu ändern, berechnete die Schülerin auf Basis von Daten der fundierten ifeu-Studie* die individuellen CO₂-Fußabdrücke der am Kiosk angebotenen Speisen. Dabei wurde nicht nur der ökologische Rucksack der Zutaten – von der tierischen Herkunft bis hin zu Anbaumethoden – einbezogen, sondern auch der Energieverbrauch bei der Zubereitung warmen Essens. Wie zu erwarten zeigte sich, dass tendenziell die vegetarischen Nahrungsmittel und die mit weniger Fett beim CO₂-Fußabdruck deutlich besser abschneiden als die Varianten mit Fleisch und/oder hohem Fettgehalt.

Transparenz allein reicht (noch) nicht

Um zu testen, ob diese neuen Informationen das Kaufverhalten beeinflussen, wurden die errechneten Werte direkt am Kiosk transparent ausgehängt. Eine begleitende Umfrage unter Schülerschaft und Lehrkräften lieferte ein ernüchterndes, aber lehrreiches Bild: Zwar stieß die Kennzeichnung auf reges Interesse und schuf ein Bewusstsein für die Problematik, doch im Moment der Kaufentscheidung dominieren nach wie vor die klassischen Faktoren: Preis, Geschmack und Sättigung.

Die Seminararbeit offenbart damit ein Dilemma, das uns alle betrifft:



Wissen führt nicht automatisch zu Handeln. Wenn klimafreundliche Produkte teurer oder weniger attraktiv sind, greifen selbst umweltbewusste Konsumenten zu den gewohnten Alternativen.

Schule als Lernort für nachhaltige Transformation

Was bedeutet das für uns als Lehrkräfte an beruflichen Schulen? Die Arbeit zeigt eindrucksvoll, dass Schülerinnen und Schüler durchaus gewillt sind, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Sie setzen sich differenziert mit komplexen Themen wie Lieferketten und landwirtschaftlichen Produktionsweisen auseinander.

Damit jedoch aus Bewusstsein echtes Handeln wird, müssen wir Schule als Gestaltungsraum nutzen. Die Schülerin formuliert hierzu treffende Forderungen:

1. Strukturelle Anreize: Transparenz muss durch ökonomische Anreize (z.B. günstigere Preise für klimafreundliche Optionen) ergänzt werden.
2. Verfügbarkeit: Nachhaltige Alternativen müssen so selbstverständlich und schmackhaft wie das herkömmliche Angebot sein.
3. Partizipation: Der Kiosk als Lernort bietet die Chance, Schülerinnen und Schüler aktiv in die Gestaltung eines nachhaltigeren Sortiments einzubeziehen.

Durch bewusste Lebensmittel- auswahl den CO₂-Fußabdruck senken

„Klima-Check im Einkaufskorb“

ILONA HEIMANN

Wie oft schauen wir beim Einkauf auf die Inhaltsstoffe, aber ignorieren dabei die „unsichtbare Zutat“, die unser Klima am meisten belastet? Unser täglicher Speiseplan hat einen direkten Einfluss auf den CO₂-Fußabdruck – und damit auf das globale Klima. Doch wie navigieren wir durch das Supermarktregal, um wirklich klimafreundlich zu entscheiden?

Die Fakten: Was auf den Teller kommt, zählt

Der ökologische Fußabdruck von Lebensmitteln variiert massiv. Die wissenschaftliche Basis hierfür liefert das ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg. In ihrer Studie „Ökologische Fußabdrücke von Lebensmitteln und Gerichten in Deutschland“ (2020) verdeutlichen die Forscher, dass vor al-

lem tierische Produkte eine hohe CO₂-Bilanz aufweisen.

Regional vs. Saisonal: Der Irrtum beim Einkauf

„Regional einkaufen“ ist gut, aber nicht immer der wichtigste Faktor für das Klima. Entscheidender ist oft die Saisonalität und die Art des Anbaus. Eine Tomate aus einem beheizten Gewächshaus in Deutschland kann eine deutlich schlechtere Klimabilanz haben als ein Freilandprodukt aus dem Süden. Goldene Regel: Bevorzugt werden sollten Produkte, die gerade Saison haben und unter natürlichen Bedingungen gewachsen sind.

Die Rolle von Bio-Qualität

Der ökologische Landbau (Bio) verzichtet auf synthetische Dünger und Pestizide. Da die Herstellung von Mineraldünger extrem energieintensiv ist und Lachgasemissionen freisetzt, schneiden Bio-Lebensmittel in der Gesamtbilanz meist besser ab, da sie den

Fazit

Die Seminararbeit ist ein wertvoller Impuls für unsere Schulkultur. Sie erinnert uns daran, dass wir nicht nur Wissen vermitteln, sondern Rahmenbedingungen schaffen sollten, die nachhaltiges Handeln im Kleinen ermöglichen. Ein herzlicher Dank gilt der engagierten Schülerin, die mit ihrer Arbeit nicht nur einen theoretischen Beitrag geleistet, sondern den Klimaschutz direkt in die Mitte unseres Schulalltags geholt hat. Sie zeigt: Unsere Schülerinnen und Schüler sind bereit – jetzt liegt es an uns, die Weichen für eine nachhaltigere Schulverpflegung zu stellen. //

* ifeu-Studie: Ökologische Fußabdrücke von Lebensmitteln und Gerichten in Deutschland

Boden schonen und das Klima indirekt entlasten.

Die „unsichtbare“ Stellschraube: Lebensmittelverschwendung

Ein oft unterschätzter Punkt ist die Verschwendung. Etwa ein Drittel aller produzierten Lebensmittel landet im Müll. Wenn wir Lebensmittel wegwerfen, verschwenden wir nicht nur das Produkt, sondern auch die gesamte Energie, die für Produktion, Transport und Lagerung aufgewendet wurde. Tipp: Planvoller Einkauf und die kreative Resteverwertung sind die effizientesten Methoden, den eigenen Fußabdruck ohne Mehraufwand sofort zu senken.

Wissenschaftlicher Ausblick: Die Planetary Health Diet

Wer tiefer in die Materie einsteigen möchte, findet bei der EAT-Lancet-Commission wissenschaftlich fundierte Richtlinien für eine gesunde und nachhaltige Ernährung. Ihr Konzept der „Planetary Health Diet“ zeigt, dass eine pflanzenbetonte Ernährung nicht nur für das Klima, sondern auch für die menschliche Gesundheit der Schlüssel zu einer nachhaltigen Zukunft ist.

Fazit

Es geht nicht um Perfektion, sondern um bewusste Entscheidungen. Jeder Griff zu Hülsenfrüchten statt Fleisch, jeder Einkauf saisonaler Ware und die konsequente Vermeidung von Lebensmittelabfällen ist ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz. //

Hinweis: Dieser Artikel dient der Information. Die genannten Werte beziehen sich auf Durchschnittsberechnungen; individuelle Unterschiede in der Produktion können abweichen. Unterstützung bei Recherche und Strukturierung: ByLKI (KI-Anwendung der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen, ALP).

Wenn die Berufsschule zur Chance auf ein zweites Leben wird

Erfolgreiche Stammzellspenden der berufliche Schulfamilie

CHRISTIAN KRAL, MARTINA HAUSMANN

Einen genetischen Zwilling zu finden und ihm durch eine Stammzellenspende das Leben zu retten, gleicht statistisch dem sprichwörtlichen Sechser im Lotto. Doch an unseren bayerischen beruflichen Schulen wird dieser Gewinn immer häufiger Realität. Was als Schülerprojekt beginnt, endet oft mit der Nachricht: „Du hast ein Leben gerettet.“

Spenden aus Würzburg

Den beeindruckenden Beweis für dieses Engagement liefert seit Jahren die Würzburger Klara-Oppenheimer-Schule. In den vergangenen Jahrzehnten wurden dort regelmäßig Typisierungsaktionen während der Unterrichtszeit durchgeführt – mit überwältigendem Erfolg: Über 2 000 Personen nahmen in den letzten 10 Jahren teil. Die Bilanz dabei kann sich sehen lassen: Bereits 18 Schülerinnen und Schüler sowie zwei Lehrkräfte konnten durch ihre Stammzellenspende einem an Leukämie erkrankten Mitmenschen eine zweite Chance geben. Die Namensgeberin der Schule, die Ärztin Klara Oppenheimer, wäre sicher stolz auf diese gelungene Aktion gewesen.

Passau sehr erfolgreich

Zählt man die beiden Berufsschulen I und II in Passau zusammen, haben sich dort über 4 000 neue potenzielle Lebensretterinnen und Lebensretter bisher registrieren lassen. Aus diesem Pool haben mittlerweile bereits 86 Registrierte tatsächlich schon Stammzellen gespendet!

München zieht nach: Schüler zeigen vollen Einsatz

Auch in der Landeshauptstadt wird soziale Verantwortung großgeschrieben. Ein Beispiel hier ist die Berufsschule für Versicherungs- und Personalwesen, die sich ebenfalls zu einer tragenden Säule im Kampf gegen Blutkrebs entwickelt. Durch zahlreiche, von Schülern initiierte Projekte und Registrierungsaktionen wurden hunderte Schüler über die Bedeutung der DKMS-Registrierung aufgeklärt. Mit Erfolg: Kürzlich erreichte die Schule die erfreuliche Nachricht, dass aus ihrer Spendermenge bereits drei junge Menschen erfolgreich Stammzellen gespendet und somit Leben gerettet haben. Gerade in einer Schule, die sich tagtäglich mit dem Thema „Vorsorge und Absicherung“ befasst, bekommen die Begriffe der „Kranken- und Lebensversicherung“ eine ganz neue, zutiefst menschliche Bedeutung.

Aufklärung als fächerübergreifender Auftrag

Der Schlüssel zum Erfolg liegt an Standorten in der fundierten Vorbereitung. Im Unterricht und in Projekten wird über die harten Fakten aufgeklärt: Alle 15 Minuten erkrankt in Deutschland ein Mensch an Blutkrebs. Für viele ist eine Transplantation die letzte Hoffnung. Diese Aktionen zeigen, dass es gelingt die Hemmschwelle zu senken und Erstspender zu gewinnen. Das Ergebnis sind Schulen, die nicht nur Wissen vermitteln, sondern aktiv gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

Die Beispiele zeigen: Das Potenzial an unseren beruflichen Schulen ist riesig. Junge, gesunde Menschen sind die idealen Spender!

Mehr Infos siehe
www.dkms.de/schulen oder
www.akb.de/helfen/schultypisierung

Bezirks- und Kreisverbände

BV MITTELFRANKEN

Informationsveranstaltung zur Beihilfe

Ins BSZ Ansbach lud die VLB-Bezirksvorsitzende für Mittelfranken, Doris Rutte, gemeinsam mit den Kreisvorsitzenden Nora Lehnerer (Mittelfranken-Nord), Fabian Gottas (Mittelfranken-Süd) und Eva Precht (Nürnberg), ein. Und sie konnten ein äußerst engagierte Referentin gewinnen: Carolin Thonig erklärte Wissenswertes „Rund um das Thema Beihilfe“. Da ging es um das optimierte Einreichen von Belegen, Entwicklungen zur ambulanten Psychotherapie und Kieferorthopädie bei Kindern bis hin zu Reha-Maßnahmen und Kuren. Die VLB-Kolleginnen und -Kollegen konnten vorab Fragen über Forms stellen. Das waren so viele, dass sich Thonig entschloss, ihre eigentlich geplante Präsentation zu kürzen und dafür intensiver auf die Fragen einzugehen.

Rund um Reha und Kuren

Hier ging es u. a. um die medizinische Rehabilitation: Eine Genehmigung durch die Beihilfestelle ist erst ab einer Dauer von 30 Tagen erforderlich. Es gibt Entfernungspauschalen für die An- und Abreise in Höhe von 0,25 € je Entfernungskilometer, höchstens bis zu 200 €, unabhängig vom benutzen Beförderungsmittel. Sollte eine Reha ambulant durchgeführt werden können, gibt es Tagespauschalen und eine Fahrtkostenerstattung bis zu 10 € pro Behandlungstag. Wer mit dem PKW zur Reha-Einrichtung gebracht wird, kann 0,25 € für jeden vollen Kilometer geltend machen. Auch auf die Beihilfe bei Kuren ging Carolin Thonig ein. Für Unterkunft und Verpflegen gibt es bis zu 26 € pro Tag und Person für maximal 21 Tage. Zudem sind Arznei- und Verbandsmittel, gesondert erbrachte und berechnete ärztliche Leistungen, Heilpraktikerleistungen und Heilbehandlungen beihilfefähig, dazu können Fahrtkosten geltend gemacht werden. Wie wichtig das das Thema den Kolleginnen und Kollegen war, zeigte sich durch deren große Präsenz in der Aula des BSZ. Doris Rutte und Fabian Gottas dankten der Referentin für ihr großes Engagement und besonders dafür, dass sie sich speziell auf die Zielgruppe der Lehrkräfte mit ihren Fragen konzentriert hatte.



Von links: Fabian Gottas dankte der engagierten Referentin Carolin Thonig ebenso wie Doris Rutte.

Wahlkandidatinnen und -kandidaten für den Bezirkspersonalrat

Im Anschluss an die Präsentation stellten sich die Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl des Bezirkspersonalrats vor, mit der amtierenden Bezirkspersonalrätin Doris Rutte an der Spitze. Sie unterrichtet an der Berufsschule in Erlangen. Auf Platz 2 kandidiert Fabian Gottas vom BBZ Ansbach-Triesdorf. Julia von Keitz von der Martin-Segitz-Schule in Fürth ist auf Platz 3 der Liste, Platz 4 nimmt Florian Zundt vom BSZ Nürnberger Land ein. Patrick Wiesinger unterrichtet am SBS Rothenburg-Dinkelsbühl und steht auf Platz 5. Auf Platz 6 kandidiert Ralph Höfler vom BSZ Bad Windsheim, es folgen Manuela Bogär von SBS Herzogen-

aurach-Höchststadt, Hans Erlbacher vom BSZ Roth, Andrea Holzinger von der Ludwig-Erhard-Schule in Fürth und schließlich der Bezirkspersonalrat Julian Stohr von der BS Erlangen.

Einkehr im Ansbacher Traditionswirtshaus „Zum Mohren“

Anschließend luden die Bezirksvorsitzende Doris Rutte und der KV-Vorsitzende Mittelfranken-Süd, Fabian Gottas, in das Ansbacher Traditionslokal „Zum Mohren“ ein. Bei fränkischen Spezialitäten wie Schäufele, Ansbacher Bratwürsten oder gegrilltem Ziegenkäse auf Salat kamen gute Gespräche auf, bei denen sich Senioren und Aktive in angenehmem Ambiente austauschen konnten. *Margit Schwandt*

KV NIEDERBAYERN-OST

Bildung und Geselligkeit lässt sich gut vereinbaren

Die Mitglieder des VLB-Kreisverbands Niederbayern-Ost können beides: Sie bilden sich bei der Kreisversammlung fort und feiern anschließend ausgiebig die Jubilare. Mehr als 30 VLB-Mitglieder des Kreisverbandes Niederbayern-Ost

interessierten sich für die Firma Heber, Klima- und Lüftungsbau. Das mittelständische Unternehmen plant, konstruiert und fertigt in Rotthalmünster hochwertige Lüftungs- und Klimageräte. Bei einer Führung durch das Werksgelände zeig-



Die niederbayerischen VLB-Mitglieder bei der Betriebsbesichtigung.

ten die Gebrüder Heber den Ablauf in der Firma und erklärten die Technik der Lüftungsaggregate.

Anschließend erfolgte im Gasthaus Zeilberger ein Sektempfang. Der Kreisvorsitzende Christian Altmann begrüßte die Mitglieder. Die stellvertretenden Landesvorsitzenden Sabrina Hingel und Christian Wagner informierten über Neuigkeiten vom geschäftsführenden Vorstand. Sie hoben besonders die anstehende Personalratswahl am 23. Juni hervor.

Alle 2 Jahren müssen die Vertreter für den VLB-Berufsbildungskongress gewählt werden. Als Wahlvorstand fungierte der Bezirksvorsitzende Christian Schober. Der Kreisverband Niederbayern-Ost hat derzeit 343 Mitglieder, so dass 6 Delegierte nominiert wurden. Jeweils einstimmig gewählt wurden: Christian Altmann, Michael Anderle, Bert Neuhauser, Gundi Meier, Christoph Weinmann und Hans Zeilberger. Ersatzdelegierte sind: Martin Fritz, Simon Hemmel, Andrea Schmohl, Katharina Landgraf, Andreas Kainz und Franz Marchner.

Im Anschluss konnten nun alle Mitglieder die kulinarischen Köstlichkeiten, die das Gasthaus Zeilberger bietet, genießen. Der Kreisverbands hat natürlich zum Abendessen eingeladen. Höhepunkt des Abends war die Ehrung der Jubilare. Dieses Jahr gab es für die Jubilare einen Geschenkkorb oder einen Essensgutschein und eine Urkunde, dazu einen personalisierten Stift und ein Brotzeitbrett. 8 Mitglieder nahmen die Ehrung persönlich entgegen. Für ihre 25-jährige Mitgliedschaft wurden Andreas Landthaler und Gabriele Schober geehrt. Seit 30 Jahren gehören Ralf Heinzl und Gundelinde Meier unserem Verband an. Auf 40 Jahre Zugehörigkeit dürfen Maria Döbler, Johann Königsbauer und Hans Ko-



Ehrung unserer verdienten Mitglieder.

varik zurückblicken. Seit 60 Jahren hält Heribert Gabriel dem Verband die Treue. Vorab waren Christian Altmann und Gundi Meier bei Gertrud Amann, die seit sage und schreibe 70 Jahren Mitglied im Verband ist. Den Jubilaren, die aus privaten oder gesundheitlichen Gründen nicht

kommen konnten, wird die Urkunde und das Geschenk von Schulkollegen übermittle

Der Wunsch eines guten Nachhauseweges und weiterer reger Gedankenaustausch schlossen sich an.

Christina Altmann

Personalien

Wir gratulieren im August ...

... zum 97. Geburtstag

Gschneidinger, Siegfried, 08.08., KV Neumarkt

... zum 95. Geburtstag

Baur, Robert, 31.08., KV Oberbayern-Südwest

... zum 93. Geburtstag

Aulwurm, Reinhold, 09.08., KV Main-Rhön
Hergesell, Manfred, 13.08., KV Niederbayern-Ost
Reutter, Klaus, 28.08., KV Oberbayern-Nordwest
Scharvogel, Maria, 02.08., KV Würzburg

... zum 92. Geburtstag

Kneuer, Roman, 26.08., KV Main-Rhön

... zum 91. Geburtstag

Bryan, Renate, 13.08., KV Main-Rhön
Raab, Karl, 02.08., KV Main-Rhön
Späth, Alfons, 22.08., KV Bamberg-Forchheim

... zum 90. Geburtstag

Fischer, Lothar, 17.08., KV Oberpfalz-Nord
Neubauer, Hansotto, 30.08., KV Bamberg-Forchheim
Schmitt, Ulrike, 19.08., KV Main-Rhön
Wagner, Siegfried, 14.08., KV Allgäu

... zum 89. Geburtstag

Botzlar, Heinz-Jürgen, 16.08., KV Niederbayern-Ost
Bruckmoser, Josef, 08.08., BV München

Huber, Gisela, 30.08., KV Landshut
Lenzner, Karl-Heinz, 03.08., KV Mittelfranken-Nord
Norpoth, Gertraud, 28.08., KV Niederbayern-Ost

... zum 88. Geburtstag

Glockner, Gerhard, 12.08., KV Donau-Wald
Graf, Wilhelm, 15.08., BV München
Henderson-Doe, Peter, 16.08., KV Rosenheim-Miesbach

... zum 87. Geburtstag

Grimm, Dieter, 17.08., KV Mittelfranken-Nord
Weis, Hermann, 29.08., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 86. Geburtstag

Dennert, Georg, 02.08., KV Nürnberg
Dopfer, Eugen, 24.08., KV Nordschwaben
Frank, Walter, 19.08., KV Augsburg
Kammerl, Christian, 25.08., KV Donau-Wald
Körper, Sonja, 27.08., KV Niederbayern-Ost
Martin, Fritjof, 05.08., KV Regensburg
Mielentz, Hartmut, 02.08., KV Nürnberg
Nöth-Bergemann, Renate, 05.08., KV Untermain
Schweiger, Siegfried, 07.08., KV Regensburg
Wittmann, Siegmar, 07.08., KV Mittelfranken-Süd

... zum 85. Geburtstag

Arnold, Georg, 29.08., BV München
Eder, Wolfgang, 16.08., KV Nordschwaben
Effenberger, Erich, 10.08., KV Landshut
Nübling, Imelda, 09.08., KV Augsburg
Steinhardt, Wolfgang, 25.08., BV München

Wawra, Peter, 21.08., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 84. Geburtstag

Grosch, Günter, 21.08., KV Mittelfranken-Nord
Karches, Georg, 23.08., KV Würzburg
Obst, Manfred, 03.08., KV Donau-Wald
Saam, Wolfgang, 21.08., KV Niederbayern-Ost

... zum 83. Geburtstag

Albert, Reinhard, 31.08., KV Altötting-Mühl

... zum 82. Geburtstag

Gelbrich, Dieter, 16.08., KV Oberfranken-Nordost
Gruber, Josef, 12.08., KV Augsburg

... zum 81. Geburtstag

Dotzler, Karl-Heinz, 01.08., KV Würzburg
Holzner, Hans, 02.08., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Sommer, Volker, 26.08., KV Main-Rhön
Werdin, Sybille, 10.08., KV Oberfranken-Nordost
Westermayr, Karl-Heinz, 10.08., KV Nordschwaben

... zum 80. Geburtstag

Brunner, Hermann, 05.08., KV Mittelfranken-Süd
Daffner, Konrad, 03.08., KV Landshut
Fickert, Berthold, 27.08., KV Würzburg
Toback, Kathrin, 25.08., KV Oberbayern-Südwest

... zum 75. Geburtstag

Bachmann, Klaus-Peter, 09.08., BV München
Baumann, Friedhelm, 03.08., KV Oberbayern-Nordwest
Fenz, Günter, 12.08., KV Untermain
Hammer, Bruno, 08.08., KV Oberpfalz-Nord
Lehner, Dr. Maria, 15.08., KV Augsburg
Liegl, Werner, 26.08., KV Mittelfranken-Nord
Lippach, Meinrad, 13.08., KV Bamberg-Forchheim
Müller, Karl-Heinz, 15.08., KV Augsburg
Scholz, Günther, 31.08., KV Bayreuth-Pegnitz
Sedlmayer, Herbert, 12.08., BV München
Spandl, Resi, 28.08., KV Cham
Ströhlein, Helmut, 06.08., KV Mittelfranken-Nord

... zum 70. Geburtstag

Abramowsky, Maria, 29.08., KV Mittelfranken-Nord
Brunner, Franz, 21.08., KV Würzburg
Dolles, Helmut, 18.08., KV Nordschwaben
Dressel, Elisabeth, 28.08., KV Nordschwaben
Friedl, Klara, 14.08., KV Main-Rhön
Hlawatsch, Klaus-Georg, 15.08., KV Allgäu
Häckl, Lorenz, 03.08., KV Oberbayern-Südwest

Kretschmer, Monika, 04.08., KV Amberg-Sulzbach
Middendorf, Maria, 05.08., KV Mittelfranken-Süd
Repplinger, Gabriele, 09.08., KV Augsburg
Stelzl, Wilhelm, 04.08., KV Donau-Wald
Tischler, Reinhard, 20.08., KV Regensburg
Uzun, Aysel, 05.08., KV Nordschwaben

... zum 65. Geburtstag

Denner, Thomas, 04.08., KV Main-Rhön
Gissibl, Bernhard, 27.08., KV Oberpfalz-Nord
Greb, Wolfgang, 18.08., KV Allgäu
Ledl, Petra, 16.08., KV Rosenheim-Miesbach
Reithmann, Dominik, 10.08., KV Oberbayern-Südwest
Schmidt-Lanzinger, Bettina, 13.08., KV Altötting-Mühl

... zum 60. Geburtstag

Burghart-Hain, Sabine, 13.08., KV Donau-Wald
Bögner, Jürgen, 04.08., KV Nordschwaben
Gentner, Andreas, 08.08., BV München
Hauenstein, Elisabeth, 29.08., KV Mittelfranken-Nord
Hausmann, Alfred, 26.08., KV Augsburg
Huber, Konrad, 24.08., KV Landshut
Kiersch, Wolfgang, 05.08., BV München
Koch, Karl-Heinz, 06.08., KV Untermain
Leipold, Christa, 15.08., KV Oberbayern-Südwest
Meier, Inge, 16.08., KV Mittelfranken-Nord
Pohl, Michael, 15.08., KV Main-Rhön
Renn, Hartwig, 09.08., KV Würzburg
Scheffold, Bernd Michael, 28.08., KV Oberfranken-Nordwest
Schlögl-Mußner, Heidi, 05.08., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Schneyer, Gerlinde, 16.08., KV Oberbayern-Südwest
Steltner, Christian, 28.08., BV München
Weinberger, Sonja, 01.08., KV Regensburg
Weinrich, Martina, 06.08., KV Regensburg
Winderl, Robert, 28.08., KV Oberpfalz-Nord

Wir gratulieren im September ...

... zum 98. Geburtstag

Kühn, Joachim, 18.09., KV Oberbayern-Südwest

... zum 97. Geburtstag

Blucha, Ernst, 22.09., KV Rosenheim-Miesbach

... zum 94. Geburtstag

Thoma, Ludwig, 02.09., KV Neumarkt

... zum 91. Geburtstag

Rietze, Christel, 11.09., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 90. Geburtstag

Weigand, Alfred, 16.09., KV Augsburg

... zum 89. Geburtstag

Griesbeck, Pauline, 20.09., KV Nürnberg
Müller-Wüst, Anna, 23.09., KV Allgäu

... zum 88. Geburtstag

Engelmann, Hildegard, 11.09., KV Amberg-Sulzbach
Gerhart, Günter, 16.09., KV Main-Rhön
Richter, Rudolf, 13.09., KV Allgäu

... zum 87. Geburtstag

Blaschke, Karl, 07.09., BV München
Maier, Andreas, 08.09., KV Oberbayern-Nordwest
Mergl, Manfred, 13.09., KV Main-Rhön
Richter, Christa, 10.09., KV Mittelfranken-Süd
Rombach, Guido, 19.09., KV Landshut
Schütz, Roland, 01.09., KV Mittelfranken-Süd

... zum 86. Geburtstag

Böhm, Günter, 04.09., KV Oberfranken-Nordwest
Ernst, Gerhard, 17.09., KV Oberbayern-Südwest
Heider, Rudolf, 08.09., KV Niederbayern-Ost
Knapp, Dieter, 11.09., KV Nürnberg
Schönbuchner, Heinrich, 05.09., KV Mittelfranken-Süd
Wieshuber, Helmuth, 25.09., BV München

... zum 85. Geburtstag

Dressler, Evi, 16.09., KV Neumarkt
Junge, Ursula, 16.09., KV Nürnberg
Jörck, Dieter, 02.09., KV Nordschwaben
Krauss-Pellens, Werner, 24.09., BV München
Krinner, Günther, 08.09., BV München
Sedlmair, Christa, 23.09., KV Oberbayern-Südwest
Wiedemann, Gallus, 13.09., KV Augsburg
Willibald, Xaver, 27.09., KV Oberbayern-Südwest
Zeller, Josef, 19.09., KV Rosenheim-Miesbach

... zum 84. Geburtstag

Krassa, Peter, 05.09., KV Oberfranken-Nordost
Neumann, Ulrich, 01.09., KV Main-Rhön
Schroll, Günther, 23.09., KV Nordschwaben
Vogl, Josef, 28.09., KV Allgäu
Weinberger, Ernst, 28.09., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 83. Geburtstag

Bredl, Helga, 24.09., BV München
Büche, Karla, 03.09., KV Nordschwaben
Götschel, Heinz, 03.09., KV Main-Rhön
Jakob, Günter, 25.09., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Kretschmar, Erika, 28.09., BV München
Kuntsch, Rudolf, 09.09., KV Nordschwaben
Lindemann, Konrad, 09.09., BV München
Mock, Hans, 23.09., KV Main-Rhön
Pfauntsch, Karl-Heinz, 23.09., KV Oberpfalz-Nord

Schreiber, Manfred, 05.09., KV Schwandorf
Simeth, Manfred, 06.09., KV Schwandorf
Ziolko, Sieglinde, 06.09., KV Allgäu

... zum 82. Geburtstag

Kleinmann, Dieter, 21.09., KV Regensburg
Köhler, Hansjörg, 21.09., KV Augsburg

... zum 81. Geburtstag

Dichtl, Manfred, 26.09., KV Oberbayern-Südwest
Gneiser, Hans-Peter, 23.09., KV Allgäu
Hau Eisen, Dieter, 05.09., KV Würzburg
Kaiser, Rita Maria, 17.09., KV Main-Rhön
Pfeffer-Pfennongsdorf, Sieglinde, 26.09., BV München
Schwager, Theo, 11.09., KV Untermain
Zellner, Hans-Georg, 12.09., KV Mittelfranken-Nord
Zettl, K. Erich, 18.09., KV Mittelfranken-Nord

... zum 80. Geburtstag

Frank, Berta, 28.09., KV Oberpfalz-Nord
Kusebauch, Reiner, 17.09., KV Main-Rhön

... zum 75. Geburtstag

Dillinger, Josef, 12.09., BV München
Duschek, Elfriede, 01.09., KV Würzburg
Kögler, Walter, 29.09., KV Nordschwaben
Schreier, Klemens, 16.09., KV Augsburg
Schwab, Hermann, 25.09., BV München

... zum 70. Geburtstag

Boll, Rüdiger, 22.09., BV München
Ferstl, Ulrich, 10.09., KV Nürnberg
Fitzner-Bombosch, Annemarie, 16.09., KV Oberbayern-Südwest
Gerstner, Anton, 03.09., KV Oberbayern-Nordwest
Gögl, Werner, 11.09., KV Oberpfalz-Nord
Heilmann, Edeltraud, 03.09., KV Main-Rhön
Kuchlmaier, Klaus, 25.09., KV Regensburg
Schaarschmidt, Reiner, 03.09., KV Allgäu
Stang, Dietmar, 24.09., KV Augsburg
Unger, Klaus, 07.09., BV München
Zölch, Hubert, 19.09., KV Oberpfalz-Nord

... zum 65. Geburtstag

Bankmann, Ruth, 18.09., KV Bamberg-Forchheim
Bauer, Gerd, 16.09., KV Mittelfranken-Süd
Besl, Franz, 21.09., KV Landshut
Gerg, Peter, 10.09., KV Oberbayern-Südwest
Heimrath, Waltraud, 05.09., BV München
Küspert, Irmtraud, 19.09., KV Oberfranken-Nordost
Meinl, Renate, 20.09., KV Schwandorf
Pscheidt, Edeltraud, 24.09., KV Mittelfranken-Nord
Raschel, Rosa, 14.09., KV Oberbayern-Nordwest
Sachs, Manuela, 16.09., KV Mittelfranken-Nord
Sauer, Elisabeth, 25.09., KV Oberfranken-Nordwest
Schlembach, Pia, 28.09., KV Main-Rhön

Siegert, Anna Maria, 13.09.,
KV Niederbayern-Ost
Staffa, Peter, 13.09., KV Nürnberg
Trappe, Thomas, 18.09., KV Neumarkt
Wudy-Engleder, Elvira, 21.09.,
KV Niederbayern-Ost

... zum 60. Geburtstag
Brütting, Bernhard, 30.09.,
KV Oberfranken-Nordwest
Dietlmeier, Harald, 23.09., KV Donau-Wald
Fischer, Klaus, 17.09., KV Augsburg
Fischer, Stefan, 15.09., BV München
Frank-Mauersberger, Heidemarie, 17.09.,
KV Oberbayern-Nordwest
Hein, Thomas, 11.09., KV Bamberg-Forchheim
Hudec, Richard, 26.09., KV Oberbayern-Südwest
Kiefer, Johannes, 02.09., KV Nürnberg
Lang, Jürgen, 22.09., KV Nordschwaben
Lehner, Harald, 28.09., KV Landshut
Ott, Margit, 29.09., KV Oberbayern-Nordwest
Peter, Dieter, 04.09., KV Allgäu
Ritthammer, Bärbel, 27.09., BV München
Sauter-Nummer, Barbara, 29.09., KV Nürnberg
Schindler, Elke, 30.09., KV Oberpfalz-Nord
Seemann, Armin, 04.09.,
KV Oberbayern-Nordwest
Volquardsen, Birgit Theresia, 18.09.,
KV Landshut
von Saß, Kira, 16.09., KV Bamberg-Forchheim
Weber, Katja, 20.09., KV Nürnberg

In den Ruhestand sind gegangen ...

Heimrath, Waltraud, BV München
Stockmeier, Josef, KV Niederbayern-Ost

Wir trauern um ...

Bauer, Georg, 82, KV Mittelfranken-Süd
Hagn, Hans, 93, KV Oberpfalz-Nord
Kolb, Alexander, 52, KV Oberpfalz-Nord
Kufner, Irmingard, 88, KV Regensburg
Müller, Gerd, 79, KV Main-Rhön
Seyfert, Werner, 82, KV Bamberg-Forchheim
Wagner-Rueß, Margarete, 86
KV Nordschwaben

Berichtigung

In der Ausgabe der VLB akzente 05/2026
fehlten leider die Geburtstage zum 84. und 85.
Wir bitten vielmals um Entschuldigung.

... zum 85. Geburtstag
Demel, Herold, 22.06.,
KV Oberbayern-Nordwest
Linhart, Adolf, 26.06., KV Main-Rhön
Oldenburg, Eckart, 22.06., KV Allgäu

... zum 84. Geburtstag
Bitter, Hubert, 14.06.,
KV Mittelfranken-Nord
Pietsch, Werner, 27.06., KV Mittelfranken-Nord
Pößner, Klaus-Heinz, 08.06.,
KV Mittelfranken-Süd

BV MÜNCHEN

Siegfried Müller zum 95. Geburtstag

Als Lehrer des Fachbereichs Bautechnik ist Siegfried Müller 1960 in den Verband eingetreten. Er wurde 1962 Mitglied im Landes-Vorstand des VBB und war Fachgruppenleiter zur Verbesserung der Ausbildung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in den Seminaren; gleichzeitig war er im VBB Zeitschriften-Verwalter und arbeitete im Bereich der Schulpolitik bis 1969 mit.



Beruflich war Siegfried Müller als Lehrkraft am BBZ Deroystraße und ab 1965 am BBl tätig. 1969 wurde er „Städtischer Schulrat“ im Schulreferat der Landeshauptstadt München in der Fachabteilung F1 (Berufliche Schulen). Von besonderer Bedeutung war für ihn und die Stadt München das Jahr 1989: OstD Müller wurde vom Kultusministerium zum Ministerialbeauftragten ernannt; und damit wurde ihm die Schulaufsicht für Berufsschulen und Berufsaufbauschulen der Stadt München übertragen, bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1993.

Neben seinen umfangreichen Dienstaufgaben war er ein Freund der Berge und des guten Weines. Viele Reisen – weltweit – waren sein Hobby. Dietmar Leischner, Seniorenvertreter im BV München, gratulierte im Namen des Verbandes dem engagierten Kollegen zu seinem 95. Geburtstag mit einem Wein-Präsent und den besten Wünschen für die nächsten Lebensjahre bei viel Freude, erlebnisreichen Tagen und weiterhin einer stabilen Gesundheit.

Dietmar Leischner

Vermischtes

Mitglieder-Fach-exkursion nach Sizilien

in den Herbstferien

Geplant ist eine gemeinsame Reise vom 01.11. – 08.11.2026 per Linienflug mit Lufthansa ab/bis München nach Sizilien. Der Reisepreis beträgt 1.895 EUR. Auf Wunsch Rail&Fly – Bahnfahrt, 2 Kl., zum Flughafen München möglich – Mehrpreis 100 EUR.

Das Fachprogramm ist im Reisepreis eingeschlossen. Geplant ist der Besuch eines Berufsausbildungsinstituts in Palermo und eines Berufsausbildungsinstituts Messina, sowie ein Gedanken- und Meinungsaustausch mit dortigen Lehrkräften.

- Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem Flyer mit dem Programmablauf (siehe VLB-Homepage) oder direkt per QR-Code. Außerdem im Reisepreis eingeschlossen:
- Flug mit der LUFTHANSA von München nach Palermo und zurück von Catania nach München
 - Kerosinzuschläge sowie Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren
 - Transfers in Palermo vom Flughafen zum Hotel und in Catania vom Hotel zum Flughafen
 - 7 Übernachtungen mit Frühstück in Hotels wie folgt:
4* Splendid Hotel La Torre (3 Nächte)
4* Una Hotels One Catania (4 Nächte)
 - Alle Ausflüge, Besichtigungen und Fachbesuche wie im Programmablauf angegeben, mit Deutsch sprechender örtlicher Reiseleitung
 - Eintrittsgelder für die im Programm genannten Sehenswürdigkeiten
 - Reisepreis-Sicherungsschein

Anmeldung ebenfalls über die VLB-Homepage oder direkt per QR-Code. Für die Einreise nach Sizilien benötigen die Reiseteilnehmer nur einen gültigen Reisepass oder Personalausweis, der zum Zeitpunkt der Einreise mindestens für die Dauer des Aufenthalts in Italien gültig sein muss.

Horst Grünewald



Für Sie persönlich

Digitalisierung – Meinungsbildung – Demokratie.

Für mehr Objektivität ist massive Aufklärungsarbeit nötig

AXEL BOSCH

Über das Fernsehen hieß es einst: „Dieses Instrument kann lehren, es kann erleuchten; ja, es kann sogar inspirieren. Aber es kann dies nur in dem Maße tun, wie die Menschen entschlossen sind, es zu diesen Zwecken zu nutzen. Ansonsten ist es nichts weiter als Drähte und Lichter in einer Kiste.“ Edward R. Murrow (Rede vor der Radio-Television News Directors Association, 1958).

Ja, wer ein günstiges Angebot oder die Gegenüberstellung von Produktqualitäten, Preisen und Lieferzeiten benötigt wird digital schnell fündig. Neben der gezielten Suche genügt es oftmals schon den Begriff ein paar Mal einzugeben, wo auch immer, und schon flattert die digitale Werbung samt unschlagbaren Rabattangeboten ins digitale Postfach, oder wird einem aufdringlich vor den Inhalt der Website gelegt. An diese Art der Werbung haben wir uns ja schon gewöhnt, naja, so manch einer nutzt sie auch gezielt. Dass wir mit unseren Suchanfragen preisgeben, was wir suchen, ist trivial, dass unsere Suchanfragen und unser Kaufverhalten Rückschlüsse auf unsere Lebensweise und Umstände geben, offensichtlich. Das Leben einer Person lässt sich dadurch schon mal sehr gut nachvollziehen. Wer sich die Doku „Made to measure“ auf den öffentlich-rechtlichen Kanälen angesehen hat, dem öffneten sich schon damals die Augen. Der Rückschluss auf unsere politische Einstellung, auf unsere „Triggerpunkte“, die unsere politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen wesentlich beeinflussen, war damals durch das Kaufverhalten noch nicht zu erstellen.

Likes zur Persönlichkeitserfassung

Sehr einfach geht dies jedoch nun schon seit den frühen 2010ern, als Michal Kosinski die umständliche Datenerfassung der OCEAN-Methode (Big Five) durch „Facebook-Likes“ ersetzte und somit das Tor zur unbemerkten, freiwilligen, massenhaften und sehr effizienten Persönlichkeitserfassung aufstieß. Und Facebook lieferte be-

reitwillig Daten, mit und ohne Zustimmung der User, was zu Gerichtsprozessen und Anhörungen vor dem Senat führte.

Der D-Day der Persönlichkeitserfassung war wohl der 09.11.2016, als Donald Trump, entgegen aller Prognosen, zum Präsidenten der USA gewählt wurde. Wer damals noch die Mächtigkeit der OCEAN-Methode, eingesetzt durch Firmen wie Cambridge Analytica und ähnliche unterschätzte, wurde spätestens beim Brexit einer Besseren belehrt. Beeinflussung der Bevölkerung durch Social Media im großen Stil funktioniert. Vollautomatisch, effektiv und sehr gezielt. Wer sich genauer dafür interessiert, die Dokumentation „Fake Amerika great again“ (Arte, 3-Sat, Phoenix) gibt einen guten Einblick über die Verfahrensweise.

Und durch KI wird diese Methode ständig weiter optimiert. Zitat aus einem von ChatGPT-Deep-Research erzeugten „Artikel“: „Ein besonders eindrucksvolles Resultat stammt von Youyou et al. (2015), dass die Leistungsfähigkeit KI-basierter Persönlichkeitsvorhersage demonstriert. Bereits 10 Facebook-Likes genügten ihrem Modell, um Persönlichkeitszüge einer Person besser einzuschätzen als durchschnittliche Arbeitskollegen – mit 300 Likes übertraf die KI sogar die Einschätzung des Partners www.blog.ukdataservice.ac.uk – Dieses Ergebnis verdeutlicht, welches Genauigkeitspotenzial in digitalen Verhaltensdaten steckt, wenn genügend Information vorliegt.“

Immer mehr Nachrichten aus Social Media
Social Media vs. Öffentlich-Rechtliche, DPA, Reuters und Konsorten. Ein Kampf David gegen Goliath, nur ohne Steinschleuder und ohne unerwartete Wendung. Zitat aus einem von ChatGPT-Deep-Research erzeugten „Artikel“:

In Deutschland verbringen Menschen durchschnittlich rund 31 Minuten pro Tag auf Social Media. Besonders jüngere Altersgruppen nutzen soziale Netzwerke intensiver: Bei den unter 30-Jährigen liegt die tägliche Nutzungsdauer bei etwa 69 Minuten. Diese Plattformen sind nicht nur ein Ort für Unterhaltung und soziale Interaktion, sondern auch eine wichtige Informationsquelle – insbesondere für politische Themen und Nachrichten.

Rund 34 % der Deutschen beziehen ihre politischen Informationen über Social Media. Dabei sind Plattformen wie Facebook, Instagram, TikTok oder X (ehemals Twitter) wichtige Kanäle, über die Nachrichten konsumiert und politische Debatten verfolgt werden. Allerdings variiert die Glaubwürdigkeit der Inhalte stark, und nicht alle

Nutzer hinterfragen die Richtigkeit der verbreiteten Informationen.

Lediglich 21 % der Internetnutzer in Deutschland nutzen gezielt Faktencheck-Dienste, um den Wahrheitsgehalt von Meldungen auf Social Media zu überprüfen. Das bedeutet, dass ein großer Teil der Bevölkerung Nachrichten aus sozialen Netzwerken konsumiert, ohne sie aktiv zu verifizieren. Dies birgt das Risiko der Verbreitung von Fehlinformationen und Fake News, was die politische Meinungsbildung erheblich beeinflussen kann.

Mehreinnahmen durch personalisierte Werbung

Social Media, das ist eine gezielte Kombination aus Filterblasen, Endlosscroll, DeepFake und selbstverstärkende Algorithmen, um den User online zu halten und somit über Werbung mehr Einnahmen zu generieren. Die sogenannte audiovisuelle Stimulation dieser Apps kann schon bei Kindern und Heranwachsenden zur Sucht, mit all ihren Problemen, führen. Auffällig ist hierbei, dass immer mehr Eltern aus der Computerbranche in im Silicon Valley ihren Kindern und den Nannys „digitale Medien aller Art“ verbieten. Die Nannys werden per Vertrag dazu verpflichtet, gleichzeitig kontrolliert die „Neighborhood-App“ ob die Kinder auch an der frischen Luft gespielt haben. (ZDF-Info 2025/03/12; „Jung, Online, Süchtig“; dreiteilige Dokumentation).

Erste Nachricht am wirksamsten

Was früher mal im kleinen Kreis hinter vorgehaltener Hand am Stammtisch oder beim Frisör erzählt wurde, das halbt jetzt ungeprüft und millionenfach verstärkt weltweit und nicht aufhaltbar durchs Internet. Die erste Nachricht ist meist die wirksamste, nicht die am besten recherchierte. Zu analogen Zeiten war es verboten in Kinofilmen kurz vor der Pause ein Getränk zu zeigen. Egal ob es nur eines der 24 Zelluloid Bilder war, oder die Person offensichtlich dunkle süße Limonade trank. „Achtung, dieser Film enthält Produktplatzierungen“, gab es einige Jahre zu lesen. Heute mittelmäßig belächelte Methoden aus der analogen Steinzeit. Auf das Persönlichkeitsprofil der Person zugeschnittene Pop-Ups in Social Media sind wirklich massenhaft wirksam. Unzählige Male präsentiert, wird der Leser, auch ohne aktive Wahrnehmung des Pop-Ups, beeinflusst. Und das Zweitbeste daran, ein Anbieter muss gar nicht protokollieren welchen Pop-Up er wann wem gezeigt hat. Und das Allerbeste, für Falschmeldung ist der Anbieter nicht mal zuständig. Ja, auch wenn die Richtigstellung eines rei-

Autorenverzeichnis

Altenthan, Sophia
VLB-Referentin für Versorgungsrecht und Seniorenfragen
BS, Plattlinger Str. 24,
93055 Regensburg,
Tel. 0941 792397

Prof. Dr. Bley, Sandra
VLB-Referentin für Lehrkräftebildung und -fortbildung
TH, Hochschulstr. 1,
83024 Rosenheim,
Tel. 08031 805-2300

Bosch, Axel
BOB, Lichtensteinstr. 14,
86381 Krumbach,
Tel. 08282 3000

Hausmann, Martina
BS, Lincolnstr. 62,
81549 München,
Tel. 089 233-41000

Heimann, Ilona
BOB, Plattenäcker 30,
96450 Coburg,
Tel. 09561 895600

Junger, Fabian
BSZ, Neudegger Allee 7,
86609 Donauwörth,
Tel. 0906 706020

Keil, Rudolf
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Kölbl, Robert
VLB-Referent für Dienstrecht
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Lampa, Carolin
BOB, Hans-Pinsel-Str. 10 a,
85540 Haar,
Tel. 089 4132914-0

Ruf, Martin
Nußbaumweg 9,
97084 Würzburg,
Tel. 0931 661415

Schober, Christian
VLB-Referent für Schul- und
Bildungspolitik
BS, Am Fernsehturm 1,
94036 Passau,
Tel. 0851 9591-324

Dr. Streit, Wolfgang
BOB, Pfarrstr. 21,
91522 Ansbach,
Tel. 0981 97223900

henden Zeitungsartikels von Seite 1 in Fett-
schrift, Schriftgröße 25, 4 Wochen später
in Schriftgröße 8 auf der letzten Seite un-
ter „Vermischtes“ erschien, das Recht auf
Richtigstellung will ich mir einfach nicht
nehmen lassen.

„Blaseninformationen“ bestärken Nutzer
Wer sich in seiner Blase (Telegram, Reddit,
Insta, X, Facebook, ...) informiert wird grund-
sätzlich selbst bestätigt und sein Meinungs-
bild festigt sich. Und wer sich, aufgeweckt,
interessiert und neugierig in vielen ver-
schieden Quellen informiert, wird oftmals
mit Unmengen an Daten und Informationen,
die sich nicht selten eklatant widersprechen,
überschwemmt. Kapitulation aufgrund
Überflutung und Nihilismus sind nicht selten
die Folge, wenn man nicht selbst über ein
gefestigtes Weltbild und die Kompetenz zur
korrekten Einschätzung der Informationen
verfügt. Und so nebenbei sei hier nur kurz
erwähnt, dass nun nach X auch Meta seine
Software zur Überprüfung auf Falschnach-
richten einstellt. Inwieweit das Recht auf
Richtigstellung bestehen bleibt und umge-
setzt wird, bleibt offen. Das Filtern von Fake
News wird inzwischen von „Amtsträgern“
einer der ältesten Demokratien der Welt als
Zensur und Zeichen einer nicht funktionie-
renden Demokratie, bezeichnet. (Münchner
Sicherheitskonferenz 2025)

Ein kurzer Gedanke daran, welche Per-
sonen denn all diese digitalen Medien, Mög-
lichkeiten und Fähigkeiten besitzen, wo die
politische Macht konzentriert ist, und wo
diese Personen als Berater ein- und ausge-
hen, ja sogar mit Machtmitteln ausgestattet
werden, muss umgehend ernsthafte und
erhebliche Konsequenzen in der informa-
tionstechnischen und politischen Bildung
unserer Schüler haben.

TikTok ist mächtigste App der Welt

Am 3. März 2025 hat der UN-Hochkommis-
sar für Menschenrechte, Volker Türk, vor
einem „grundlegenden Wandel“ in den USA
gewarnt und wegen der wachsenden Macht
von „nicht gewählten Tech-Oligarchen“
Alarm geschlagen.

Soweit zur westlichen Welt, doch aus
China stammt nicht nur die derzeit mäch-
tigste App der Welt, von dort aus wird sie
auch staatlich kontrolliert und gezielt ge-
nutzt. Welche dystopischen Ausmaße diese
Nutzung in Kombination mit Gesichtser-
kennung und KI annehmen kann, erleiden
die Uiguren gerade am eigenen Leib. 24/7
Überwachung, Social-Scoring und Um-
erziehungslager sind nur die Spitze des
Eisbergs, was diese Menschen täglich erle-
ben müssen, wenn sie es überleben. Doch
das ist eben nicht „nur China“, TikTok ist

mit seinem hauseigenen Office-Paket-App
„Lark“ (in China „Feishu“) direkt mit der
Kommunistischen Partei Chinas (KPC) ver-
bunden, auch wenn TikTok wegen Daten-
schutzgründen offiziell ein eigenes Büro in
USA, Europa oder in einem anderen Land
aufrecht hält. China im Übrigen koppelt
sich, vollkommen von der KPC gesteuert,
hinter seiner großen digitalen Mauer nahe-
zu vollständig vom WorldWideWeb ab, um
seine Bevölkerung besser zu kontrollieren,
während große Teile der westlichen Welt
mittels TikTok bereitwillig kostenlos und
ungehemmt all ihre sozialen Daten an die
KPC liefert. Der kalte Krieg wurde um Land,
Zugänge zu den Weltmeeren, um Öl und um
wirtschaftlichen Einfluss geführt. Später
um digitale Technik, man erinnere sich an
die Huawei- und 5G-Frage, heute geht es
um soziale Daten. Und hier kommen sog.
soziale Apps wie Facebook, Instagram und
TikTok den jeweiligen politischen Systemen
sehr entgegen. (Sehenswert dazu arte: Tik-
Tok, die mächtigste App der Welt)

Erste Erkenntnis macht sich langsam
breit. Über eine Altersgrenze zur Nutzung
von Social Media wird immerhin disku-
tiert, in manchen Ländern wird es schon
umgesetzt. Verbote sind eine Möglichkeit,
die Umsetzung der Verbote ist nicht trivial,
und ohne gleichzeitige massive Aufklärung
wohl nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Über Digitalisierung liest man heute:
„Wir waren jene, die wussten, aber nicht
verstanden, voller Informationen, aber
ohne Erkenntnis, randvoll mit Wissen, aber
mager an Erfahrung. So gingen wir, von uns
selbst nicht aufgehalten.“ (Roger Willem-
sen in „Wer wir waren“) //

„Berufliche Schulen leisten unfassbar wichtigen Beitrag“

Bundesbildungsministerin Prien
beim Katholikentag in Würzburg

CHRISTIAN KRAL

„Demokratiewerkshops, Gottesdienste,
Podiumsdiskussionen, Kunst, Kultur und
Konzerte“ – so stand es auf einem Werbe-
plakat für den Katholikentag am Bahnhof.
Oder: „Vom Eselsparadise bis zur Po-
litikdebatte“, wie Medien das Programm
auf den Punkt brachten. Wer länger nicht
oder noch nie bei einem Kirchentag war,
fand das umfangreiche Angebot vielleicht
überraschend – insbesondere, dass vie-
le der 900 Veranstaltungen Demokratie



Bundesbildungsministerin Karin Prien im Gespräch mit Dr. Heiner Wilmer, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, beim Katholikentag in Würzburg.

und Bildung zum Thema hatten. Während
Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier,
Bundeskanzler Friedrich Merz und Minis-
terpräsident Markus Söder auf großer Büh-
ne vor der Würzburger Residenz sprachen,
berichten wir exemplarisch über eine Podi-
umsdiskussion in kleinerem Rahmen. Zum
Thema „(Berufs-)bildung für alle – Ticket
für gelingendes Leben?“ sprachen Exper-
ten darüber, wie befähigende Berufsbil-
dung bessere Zugänge zu Arbeit schaffen
kann.

Chancen auf Berufsbildung sind ungleich verteilt

In ihrem Impulsvortrag referierte Prof.
Dr. Susanne Kuger, Forschungsdirekto-
rin des Deutschen Jugendinstituts, über
die Bildungschancen, Jugendarbeitslo-
sigkeit und Einflussfaktoren wie familiäre
Situation und den Bildungsabschluss der
Schülerinnen und Schüler. Sie betonte die
Wichtigkeit des Vorlesens in der Familie im
Hinblick auf frühkindliche Sprachbildung,
aber auch allgemeinem Interesse am Neu-
en. Später stellte sie einen Zusammenhang
zwischen dem Schulabschluss und Job-
chancen her: Die Studienlage zeige, dass
das Berufsleben von Absolventen eines
„ersten“ bzw. Mittelschulabschluss häufig
„brüchig“ verlaufe und ein hohes Risiko für
prekäre Beschäftigung und Arbeitslosigkeit
bestehe. Tatsächlich am stabilsten seien
die Verläufe beruflicher Bildung bei Absol-
venten eines mittleren Schulabschlusses.
Zwar drohen nach einem Abitur nicht die-
selben Risiken wie nach einem einfachen
Abschluss. Aber sehr viele, insbesondere
die anschließend studieren, brechen den
eingeschlagenen Karriereweg ab.

Podiumsdiskussion mit Bundesbildungs- ministerin Prien

Das war Wasser auf die Mühlen von Dis-
kussionsteilnehmer Hans-Walter Kranert,
Schulleiter der Don-Bosco-Berufsschule
Würzburg, der die Vorzüge einer dualen

Berufsausbildung oder Berufsvorbereitung
hervorhob. Auch Bundesbildungsministe-
rin Karin Prien pflichtete ihm bei und be-
tonte unter Applaus: „Die beruflichen Schu-
len leisten einen so unfassbar wichtigen
Beitrag in diesem Land und sind vollkom-
men unterbewertet und unterschätzt.“ Als
ein Beispiel führte sie aus, dass (zumindest
in Schleswig-Holstein, wo sie zuvor Bil-
dungsministerin war) die Hälfte derjenigen,
die das allgemeinbildende Schulsystem
ohne Abschluss verlassen, diesen an einer
beruflichen Schule nachholen. Das Über-
gangssystem sei weitgehend unbekannt,
aber großartig. Für dieses Alleinstellungs-
merkmal würden wir weltweit bewundert,
aber es müsse besser unterstützt werden.
Wichtig sei die enge Zusammenarbeit von
Schule und Hilfesystemen. Prof. Dr. Heike
Ohlbrecht konzentriert sich bei ihrer sozio-
logischen Forschung auf die Schnittstellen
zwischen Arbeit, Gesundheit und gesell-
schaftlichen Wandel. Sie räumte ein, dass
die Leistungen beruflicher Schulen in der
Bildungsdebatte zu wenig betrachtet wer-
den. Vierter Diskutant Dr. Heiner Wilmer,
der kurz vorm Katholikentag zum Vorsit-
zenden der Deutschen Bischofskonferenz
ernannt wurde, sei trotz des damit ver-
bundenen Termindrucks sehr gerne zum
Podium gekommen: „Bildung ist meine
Leidenschaft“. Er war lange in Schulen tätig
als Lehrer sowie Schulleiter und betonte
die Wichtigkeit der Kooperation in Sachen
Bildung am Beispiel der Würzburger Be-
rufsschule unter kirchlicher Trägerschaft.
Die Kirche solle sich in keinem Fall aus der
Bildung zurückziehen.

Geschickt durch die Diskussion führ-
te Eberhard Schellenberger, ehemaliger
Leiter des BR-Studios Würzburg und die
Publikumsfragen brachten Dr. Lukas Ka-
gerbauer, Hauptgeschäftsführer der IHK
Würzburg-Schweinfurt, und Susanne Nie-
derhammer, Leiterin des Integrationsfach-
dienstes Würzburg, auf den Punkt.

Ein erfolgreiches „Glaubensfest“

Am Katholikentag nahmen 70 000 Men-
schen teil. Unter dem Motto „Hab Mut, steh
auf!“ konnten viele ihre Haltung klar zum
Ausdruck bringen. Das Programm war so
vielfältig wie die Teilnehmer und geprägt
von Respekt, Nächstenliebe und einem
großen Gemeinschaftsgefühl. Bischof Dr.
Franz Jung lobte die Atmosphäre des Ka-
tholikentags, der echte Begegnung ge-
fördert habe: „Wenn heute immer wieder
gefordert wird, die Demokratie zu stärken,
bin ich überzeugt, dass dieser Katholiken-
tag eine sehr wertvolle Plattform war, die
Menschen zu einem konstruktiven Dialog
darüber zusammenzubringen.“ //

Herausgeber

Verband der Lehrkräfte an
beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB)
im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Chefredakteur

Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:

redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung
durch die Redaktion als angenommen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
übernehmen wir keine Haftung.
Namentlich gezeichnete Beiträge, ins-
besondere Leserbriefe, müssen sich nicht
mit der Meinung des Herausgebers und
der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung

Geschäftsstelle, Tel. 089 595270
E-Mail: info@vlb-bayern.de

Layout

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg

Druck

Schleunungsdruck GmbH
Eltertstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezug

VLB *akzente* erscheint 10 x jährlich.
Jahresabonnement 30 Euro zzgl. Versand.
Abokündigung kann bis drei Monate vor
Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

VLB *akzente* wird laufend im Dokumen-
tationsdienst der Ständigen Konferenz der
Kultusminister der Länder, im Dokumen-
tationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK
und im Dokumentationsring DOPAED
bibliographisch nachgewiesen.

Copyright

Die veröffentlichten Beiträge sind
urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung der Redaktion.

35. Jahrgang
ISSN Nr. 1867-9161
Gedruckt auf Recyclingpapier

Überragendes Wahlergebnis für den VLB

Große Zustimmung bei den Personalratswahlen

Einen eindrucksvollen Vertrauensbeweis kann der VLB bei den Personalratswahlen feststellen. Leider lagen bis zum (bereits verschobenen) Drucktermin noch nicht alle endgültigen Ergebnisse aus den Bezirken vor. Aber: Bis zum Erscheinen werden diese sicher feststehen. Daher informieren Sie sich gerne jetzt auf www.vlb-bayern.de

Bisher zeichnete sich jedoch ein herausragendes Wahlergebnis ab. Mit der gebotenen Umsicht gehen wir davon aus, dass Rudolf Keil und Robert Kölbl, die beiden bisherigen VLB-Hauptpersonalräte für die Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen, auch in den nächsten Jahren ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen und die Interessen der Kolleginnen und Kollegen gegenüber dem Kultusministerium vertreten können. Der Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen konnte scheinbar alle Personalratssitze in den Stufenvertretungen (Kultusministerium und Bezirksregierungen) an VLB-Kandidatinnen und -Kandidaten erfolgreich verteidigen. Damit bestätigen die Lehrkräfte an beruflichen Schulen die überaus engagierte Arbeit der VLB-Vertreter in den letzten Jahren und sprechen ihnen in überwältigender Weise das Vertrauen auch für die Zukunft aus. „Dafür bedanke ich mich ausdrücklich bei allen Wählerinnen und Wählern! Der enorme Rückhalt von Rudolf Keil und Robert Kölbl bei den Beschäftigten, der schon jetzt eindrucksvoll deutlich geworden ist, stärkt ihren Einsatz für die Interessen der Beschäftigten“, betonte der VLB-Landesvorsitzende Pankraz Männlein.

Einsatz und Erfolge der letzten Jahre werden von den Wählerinnen und Wählern belohnt

Zu verdanken sind die (vorläufigen) Wahlergebnisse für den VLB der überaus erfolgreichen Arbeit von Rudolf Keil und Robert Kölbl in den zurückliegenden Jahren. Sie haben mit der Unterstützung ihres Verbands für dessen Mitglieder und die Beschäftigten an den beruflichen Schulen engagiert gekämpft und viel erreicht. Der VLB wünscht seinen beiden Hauptpersonalräten weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft.

Einen ausführlichen Bericht zur erfolgreichen Personalratswahl 2026 finden Sie in der Folgeausgabe der *VLB akzente* oder vorab auf www.vlb-bayern.de

Martin Ruf

